

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.
mit Zuträgen; einzelne Nummern 10 Rpf.
:: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 5 ::
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Reichspfennige, Eingeladene
Reklamen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 142

Montag, am 20. Juni 1932

98. Jahrgang

Der genehmigte 1. Nachtrag zur Satzung der Unterhaltungs-
genossenschaft für den Oelsbach, der einige durch Änderung der
Bezirksgrenze und Anpassung der Satzung an die geltenden Ge-
setze notwendige Änderungen enthält, liegt hier zwei Wochen
zur Einsicht aus.
21 Un.

Die Amtshauptmannschaft.

Versteigerung.

Dienstag, 21. Juni, 12 Uhr mittags, sollen in Luchau
(Sammelort der Bieter: Gasthof)
ein Jagdwagen, ein Rutschschlitten und ein
Kartoffel-Dämpfer
öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Vertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Der 3. Juni-Sonntag brachte uns — man
könnte beinahe sagen, ziemlich unerwartet — recht schönes
Sommerwetter. Zeitweise Regen, so war angefangen. Er blieb
aus. Bis in die Abendstunden schien die Sonne. Lebhafter
Verkehr entwickelte sich überall, besonders auch an und auf
der Talferre. Mehrere Gesellschaften hielten auf ihrem Aus-
flug Einkehr in unserer Stadt, darunter ein Radfahrerklub
aus Spihlunnersdorf, der in vier großen Autos, weit über
100 Mann stark, hier eintraf und in der Pforte Mittagsrast hielt.

Dippoldiswalde. Nach dem Fremdenhof „Roter Hirs“
war für Sonnabend eine außerordentliche Haupt-
versammlung der priv. Schützen-Gesellschaft einberufen
worden, die sich mit einer Reihe wichtiger Beschlussfassungen
zu beschäftigen hatte. Infolge anderer Veranstaltungen war
die Versammlung recht schwach besucht. Nach Eröffnung gab
Vorsitzender Schwind zunächst einen Bericht vom Gauschießen
in Frauenstein, wo alle Schützen freundliche Aufnahme fanden,
erwähnte, daß Schützenbruder Joh. Langer einen Preis er-
lungen und hob besonders hervor, daß die Jungschützen-
Abteilung dabei ganz hervorragend abgeschnitten hat. Er
dankte deren Führer Willy Martin besonders. Anschließend
bat er um mehr Beteiligung beim Sonntagsschießen, um da-
mit den edlen Schießsport mehr zu pflegen. In Chemnitz
wird der Wettin-Schützenbund sein 16. Bundesjubiläum ver-
bunden mit dem 40. Bundesjubiläum abhalten. Der Ausruf
dazu wurde dazu vorgelesen. In ihm wurde auch um finan-
zielle Unterstützung gebeten. Vorsitzender Schwind war das
Anlaß, der Versammlung einen Einblick in die finanzielle
Lage der Gesellschaft tun zu lassen. Dabei mußte er mitteilen,
daß 30 Mitglieder (hauptsächlich von auswärtig) abgegangen
sind. Von den Beiträgen von 1200 Mark im Jahre sind
allein 700 Mark für Versicherungs-Prämien, Steuern usw.
zu zahlen. Baufälligkeit am Jungschützen-Schießstand sind
nötig. Auch bei Herabsetzung der Königs-Anlagen müßten
zum Fest 2 Mark erhoben werden. Einstimmig war man
dafür, trotz der schweren Zeit das Schützenfest, wenn auch
mit Einschränkungen, abzuhalten. Die Musik zum Fest soll
eingeschränkt werden, statt 16 nur 13 Mann. Die Musik beim
Freitag-Exerzieren wegfällen zu lassen, dazu konnte man sich
jedoch nicht entschließen. Es wurde dann beschlossen, die Musik-
leitung an Musikdirektor Jahn für 400 Mark und Fahr-
kosten am Freitag zu vergeben. Erörtert wurde auch die
Frage, ob die Kapelle vielleicht billiger zu haben sei, wenn
man das Tanzzelt auslöst, und versetzt, daß die Musik im
Schützenhause spielt. Diese Frage ließ man dann aber fallen.
Ueber das Feuerwerk, für das nur 100 statt bisher 200 Mark
ausgeworfen werden, wurde Beschluß nicht gefaßt. Es soll
noch mit der hiesigen Fa. Wehner verhandelt werden, und
wird dann das Direktorium endgültig beschließen. Zum Schützen-
hütchen wird vom Hotelier Widra ein schmackhaftes, reich-
haltiges Essen für 1 Mark geboten werden. Man traf unter
lechts Speisefolgen die Wahl auf Blumenkohluppe, Rind-
roulade, Käse. Die Freilouverts sollen beibehalten werden,
die Tafelkieder sollen wegbrechen. Auch der übliche historische
Festzug am Montag muß leider aus Sparmaßnahmen-Rücksichten
ausfallen, die Kinderbelustigung am Dienstag wird aber durch-
geführt werden. Sollte der Vergnügungs-Ausschuß doch noch
für wenig Geld etwas für Montag in die Wege leiten können,
so wird das Direktorium dem gern zustimmen. Das Bühnen-
schützen und die Beleuchtung des Parkes und Festplatzes werden
für dieses Jahr fallen gelassen. Auch die Entschädigung der
neuen Könige muß gekürzt werden und zwar auf je 150 Mark
für Vogel- und Scheibenkönig und 50 Mark für den Reiter-
könig. Anträge, auch weitergehende Kürzungen wie auch
Beibehaltung des bisherigen Satzes 200 bzw. 75 Mark, wurden
abgelehnt. Die Prämien werden nicht ausfallen. Vollzeitsunde
soll fürs Schützenfest bis 4 Uhr nachgeschickt werden. Als
Preise für die Jungschützen wurden 20 Mark bewilligt, die
in bar, gezahlt werden. Die Anfertigung des Vogels wird

Der Wahltag in Hessen

35 gegen 35 Mandate

Landtagswahl
vom 15. 11. 32

Deutschnationale	11 267	(10 857)
NSDAP	328 313	(291 183)
Demokraten	4 925	(4 613)
Nationale Einheitsliste	25 175	(68 208)

Danach ergibt sich folgende Mandatsverteilung: Sozial-
demokraten 17, Zentrum 10, SPD 1, Kommunisten 7, Deut-
schens 0, Deutschnationale 1, Nationalsozialisten 32, Demokra-
ten 0, Nationale Einheitsliste 2.

Es stehen also 35 Stimmen der Nationalsozialisten, der
Deutschnationalen und der Nationalen Einheitsliste gleich-
falls 35 Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten,
der SPD und des Zentrums gegenüber. Die Regierun-
gsbildung ist genau so schwierig wie nach der letzten Wahl; die
Entscheidung liegt wiederum beim Zentrum.

Die Nationalsozialisten haben besonders in der Provinz
Oberhessen zugenommen. Auch die Sozialdemokraten haben
einige tausend Stimmen gewonnen. Die in der Nationalen
Einheitsliste zusammengeschlossenen sechs bürgerlichen Par-
teien (Staatspartei, DVP, Wirtschaftspartei, Hessisches Land-
volk, Christlichsozialer Volksdienst, Volksrechtspartei) haben
dagegen fast zwei Drittel ihrer Wähler verloren. Es hat sich
demnach erwiesen, daß auch der Zusammenschluß
der bürgerlichen Mitte bei den jetzigen Wahlen er-
folglos war. Außerordentlich stark ist auch der Rückgang
der kommunistischen Stimmen; das Zentrum hat ebenfalls
4000 Stimmen verloren.

Darmstadt, 20. Juni.
In Darmstadt ist der Wahltag vollständig ruhig
verlaufen. Die Wahlbeteiligung ist recht stark und wird min-
destens wieder 80 Prozent betragen.

Im Odenwald hatten in einzelnen Dörfern schon bis
zum Mittag — mit Ausnahme einiger Schwerkranker —
alle Wahlberechtigten von ihrem Stimmrecht Gebrauch ge-
macht.

Auch in Mainz ist der Tag ruhig verlaufen. Die Wahl-
beteiligung ist auch dort ziemlich lebhaft. In der Nacht zum
Sonntag kam es in der Altstadt zu schweren Zusammenstößen
zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei denen
auch Schüsse gewechselt wurden. Sieben Personen wurden
mit ersten Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Die
Polizei, die mehrere Verhaftungen vornahm, stellte die Ruhe
wieder her.

Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis haben
erhalten:

		Landtagswahl vom 15. 11. 32
Sozialdemokraten	172 545	(168 101)
Zentrum	108 603	(112 444)
SPD	11 697	(—)
Kommunisten	82 111	(106 790)
Liste Leuchtaens	2 079	(—)

Tüchlermeister Heinrich sen. übertragen. Die Einschreibgebühr
bleibt 50 Pfennige, drei Patronen werden für 40 Pfennige,
bei eigenem Gewehr für 20 Pfennige abgegeben. Der Klein-
kaliberstand ist nicht wasserdicht, bei Hochwasser tritt stets
Wasser ein. Eine Entlüftungsanlage macht sich nötig. Die
Kosten von 20 Mark hierfür werden bewilligt, wegen der
Trodenlegung wird an den Hersteller herangetreten und
dieser zur Abstellung der Mängel aufgefordert werden, da
man annimmt, daß den im Blankett festgelegten Bedingungen
nicht nachgekommen worden ist. Von der priv. Schützen-Ge-
sellschaft Glasbütte ist eine Einladung zur Feier des 400-
jährigen Bestehens und zum diesjährigen Schützenfest ein-
gegangen. Man nimmt Kenntnis, beschließt, die Gesellschaft
zu beglückwünschen, sieht aber von einer Vertretung in Rück-
sicht auf frühere Vorgänge ab. Mit dem Wunsche, daß das
diesjährige Schützenfest in der bisherigen schönen Weise ver-
läuft, und sich die Schützen zahlreich an den Auszügen be-
teiligen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Schmiedeberg. Die Baptistengemeinde baut sich an dem
vom Lutherplatz nach Ober-Raundorf führenden Weg eine
Kapelle. Beim Grundgraben, sowie bei dem Vor- und Neben-
arbeiten konnte man die Glieder der Gemeinde selbst mit
Handanlegen sehen. Der Bau wird von Baugewerken A.
Richter, Schmiedeberg, nach einem selbstgefertigten Entwurf
ausgeführt. Der Innenraum der Kapelle ist 8 m breit und
12 m lang. Es ist jedoch gleich mit vorgesehen, durch einen
Anbau den Raum verlängern zu können. Dem künftigen
Altar gegenüber wird eine Orgelempore und im Dachgeschoss
ein Jugendraum eingebaut. Sonnabend, den 18. Juni, konnte
bereits das Hebefest stattfinden. Voraussichtlich soll die Kapelle
Anfang August geweiht werden.

Hennersdorf. Dem Ehrenvorsteher des hiesigen Militär-
vereins, Kamerad Gustav Braun, wurde am gestrigen Son-
ntage durch Bezirksvorsteher Heil-Dippoldiswalde im Beisein
des Gesamtvorstandes und der Familienangehörigen die höchste
Auszeichnung des Sächsischen Militärvereinsbundes, der Bundes-
Dank, überreicht. Die Verleihung ist erfolgt in Anerkennung
der hervorragenden Verdienste, die sich Kamerad Gustav
Braun als Gründer des Vereins Hennersdorf und langjähriger
vorbildlicher Führer nicht nur um den eigenen Verein, sondern
um das Militärvereinswesen im allgemeinen erworben hat.
Bezirksvorsteher Heil gedachte in seiner Ansprache dieses Ver-
dienstvollen Wirkens und brachte dem Ausgezeichneten zugleich
herzlichste Glückwünsche und Grüße des Bundespräsidiums und
des Bezirkes dar. In gleicher herzlicher Weise beglückwünschte
der derzeitige Vorsteher und die Vorstandsmitglieder der
neuen Bundes-Dank-Inhaber. Sichtlich gerührt dankte dieser
für die ihm zuteil gewordene Ehre und die ihm bereitete
eindrucksvolle Feier. Möge sie dem verdienten Manne eine
schöne Erinnerung bleiben und ihm vergönnt sein, das hohe
Ehrenzeichen recht lange zu tragen, zugleich zur Ehre des
Vereins und als äußeres Zeichen des Dankes für alles das
was er für den Verein und die ganze Militärvereinsange-
legenheit hat.

Ripsdorf. Die Ortsgruppe Ripsdorf der NSDAP veran-

staltet, wie im Anzeigenteil bekanntgegeben wird, am Mittwoch
einen Theaterabend in der „Lilliput“. Das Stück „Sturm“,
dessen Aufführung ca. 100 000 Besucher mit größter Begeisterung
beigewohnt haben zeigt in ergreifender und erschütternder
Form die Not der deutschen Grenzlandbevölkerung während
der Zeit der polnischen Injurgentenaufstände. Der Zweck der
nationalen Hitler-Bewegung wird den Besuchern bildhaft
vorgeführt, jeder Besucher kann mit Leichtigkeit der Handlung
folgen. Niemand sollte es sich entgehen lassen, der Aufführung
beizuwohnen.

Allenberg. Gegenwärtig wird ein Umbau der gepflasterten
Staatsstraße von der Mitte der Stadt bis an Angers Fabrik
ausgeführt. Der Umbau machte sich nötig, weil dieser Straße
das Pflaster fehlte und die Straßendecke infolge des schweren
Kraftverkehrs große Unebenheiten aufwies. Der Ausbau wird
aus Rücksicht auf den ständigen Verkehr nur jeweils zur
 Hälfte der ganzen Straßenbreite ausgeführt.

Schachwitz. Von einem Schulknaben wurde im Lod-
witzbach ein Sprengkörper gefunden, der einer kleinen Granate
ähnelt. Nach den bisherigen Feststellungen scheint es sich um
ein Flugzeugabwehrgeschloß, welches noch geladen ist, zu
handeln. Es konnte bisher noch nicht ausfindig gemacht werden,
woher das Geschloß stammt.

Fischpau. In einem hiesigen Hausgrundstück der inneren
Stadt wurde bei der Erneuerung des Fußbodens 25 Zenti-
meter unter der Diele ein verrosteter Goldschatz gefunden. Der-
selbe bestand aus einer Anzahl Goldmünzen sächsischer und
russischer Prägung und dürfte, da die jüngste Münze aus
dem Jahre 1852 stammt, während des Krieges im Jahre 1866
von einem englischen Gemüts verstaubt worden sein.

Falkenstein. Freiherr Robert von Trützschler ist auf Ver-
anlassung des hiesigen Amtsgerichts verhaftet worden. Er steht
unter dem Verdacht, verschiedentlich gegen die Bestimmungen
des Devisengesetzes verstoßen zu haben. Außerdem soll auch
Steuerhinterziehung in Frage kommen. Gegen die Inhaft-
nahme ist Beschwerde beim Landgericht in Plauen eingelegt,
aber verworfen worden. Gegen diese Ablehnung hat der Ver-
teidiger des Beschuldigten erneut Beschwerde eingelegt, über
die heute Montag das Oberlandesgericht in Dresden Ent-
scheidung fällen dürfte.

Rlingenthal. Einen recht empfindlichen Kälteeinbruch
brachte im Rlingenthal-Nachberg-Gebiet der Monat Juni. Nach-
dem bereits am Donnerstag ein kalter Wind wehte, sank in
der Nacht zum Freitag das Thermometer unter den Null-
punkt. Es wurden 1 1/4 Grad Kälte gemessen, also Frost
mitten im Juni. Besonders in den Schrebergärten wurde
durch diese Kälte empfindlicher Schaden angerichtet.

Wetter für morgen:

Zeitweise auffrischende Winde vorwiegend aus westlichen
Richtungen. Nur vorübergehend geringe Bewölkung. Vieles
Nebel. Temperaturverhältnisse wenig geändert. Gewitterneigung,
sonst Austreten von hauptsächlich nur leichten Niederschlägen.

Neuer Kurs wird fortgesetzt

Außen- und innenpolitische Kabinettsberatungen.

Berlin, 19. Juni

Das Reichskabinett beschäftigte sich mit der außen- und innenpolitischen Lage. U. a. berichtete der Reichsinnenminister auch über die Maßnahmen der Länder bei Durchführung der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 14. Juni dieses Jahres gegen politische Ausschreitungen.

Das Reichskabinett war einmütig der Auffassung, daß die mit der Verordnung begonnene Politik energisch fortzuführen ist.

Aussprache der Innenminister

Berlin, 19. Juni.

Der Reichsminister des Innern hat die Innenminister der Länder zu einer Besprechung über die innenpolitische Lage und die Handhabung der Verordnung gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 auf Mittwoch, den 22. Juni 1932, eingeladen.

Deutschlands Not

Rundfunkrede des Reichszanzlers

Berlin, 20. Juni.

In der der Reichsregierung vorbehaltenen Rundfunkstunde hielt Reichszkanzler von Papen aus Lausanne eine über alle deutschen Rundfunksender verbreitete Rede, in der er u. a. sagte:

„Ich habe es hier für meine Pflicht gehalten, in persönlichen Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Frankreichs und Englands, mit dem italienischen Außenminister sowie in meiner Rede vor der Vollversammlung der Lausanner Konferenz nicht nur ein ganz klares und plastisches Bild der Lage Deutschlands zu zeichnen. Wir haben es daheim und hier in Lausanne deutlich gesagt, daß die deutsche Not zwar ein Teilproblem, aber doch auch das Zentralproblem der Welt ist, und wir wollen, daß die Welt um so eher bereit sein wird, Deutschlands Not zu verstehen, als die Welt erkennt, wie sehr die deutsche Not die brennendste Wunde in unserem gesamten Weltkörper ist.“

Deutschland und die Welt brauchen gleichermaßen einen entscheidenden Umschwung in der unheilvollen Nachkriegsperiode, den Herbeiführung in der Aufgabe des Kampfes ist, und der sowohl uns wie der übrigen Welt viel Not und Leid erspart hätte, wenn er schon früher eingetreten wäre. Gleichzeitig aber müssen die hier in Lausanne versammelten Führer des Auslandes verstehen, daß unser Volk nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine seelische Krise durchmacht, eine Krise, in der nicht mehr das Auf und Ab, das für und Wider der rein parlamentarischen Ausgleichsmethoden ruhiger Zeiten möglich ist, sondern deren Ueberwindung nur im Geiste einer einheitlichen nationalen Willensbildung verwirklicht werden kann.

Wenn ich als Leiter der jetzigen Reichsregierung hier in Lausanne Verständnis für die deutsche Not fordere, so tue ich dies als der vor das Ausland hingestellte Vertreter des ganzen deutschen Volkes. Soll die notwendige Einsicht in die Lage unseres Volkes sich durchsetzen, dann muß der Vertreter Deutschlands in Lausanne den geschlossenen Willen der Heimat hinter sich fühlen, muß das Ausland erkennen, daß die jetzige Regierung mit Zug und Recht die Vertretung dieses geschlossenen deutschen Willens für sich in Anspruch nimmt. Die Heimat aber muß zu der Reichsregierung das feste Vertrauen haben, daß sie nicht nur nichts preisgeben wird, was den nationalen Notwendigkeiten entspricht, sondern daß sie darüber hinaus für eine positive Lösung des europäischen Problems alle ihre Kräfte einsetzt.

Der innerpolitische Meinungskampf ist gewiß berechtigt, besonders dann, wenn Neuwahlen vor der Tür stehen, aber dieser politische Kampf hat Grenzen, jenseits welcher er aufgehört, Kampf zu sein und anfängt politische Blindheit zu werden. Die neue Reichsregierung wird es zu verstehen und zu würdigen wissen, wenn diese Grenzen des politischen Kampfes gerade von denen gezeichnet werden, die sich sonst zum Kampf gegen die Regierung veranlaßt fühlen.

Wir rufen der Heimat zu, daß nur der geschlossene und befahrene einheitliche nationale Wille uns helfen kann. Der befahrene einheitliche nationale Wille uns helfen kann. Der bejahende Staatsbürger, daß die deutsche Gemeinschaft den Vorrang vor allen übrigen Fragen hat. Die von mir geleitete Reichsregierung wird immer nur das deutsche Volk sehen, nicht aber Parteien oder Klassen, und sie wird ihre Arbeit getragen sein lassen von dem hohen Gefühl der Verantwortung für das Volksganze. Weiß sie doch, daß es hier und heute um Entscheidungen geht, die nicht geringeres bedeuten als die Zukunft unserer Kultur, Rasse und Nation, als die Zukunft der abendländischen Welt.

Die Opposition in Bayern

München, 20. Juni.

Die Landestagung der Bayerischen Volkspartei stand im Zeichen der politischen Ereignisse im Reich und ihrer Rückwirkung auf Bayern und den gesamten deutschen Süden.

In einer parteioffiziell veröffentlichten Zusammenfassung des Ergebnisses der Tagung heißt es u. a.: Das Merkmal der neuen Regierung sei ihre bedenkliche Abhängigkeit von der Nationalsozialistischen Partei. Ein solches Reichskabinett könne die Bayerische Volkspartei nicht unterstützen. Darum sei die Haltung der Partei zur Regierung Papen die der lauthellen Opposition. Das Deutsche Reich der Zukunft sei nur als föderalistisches Reich denkbar.

Der Landesausschuß stimmte mehreren Entschlüssen zu und betonte, die Verordnung des Reichspräsidenten über die Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung sei in ihrer jetzigen Form untragbar. Die Bayerische Regierung wird ersucht, beim Reich eine Veränderung dieser Verordnung zu erwirken.

DBP bleibt selbständig

Berlin, 20. Juni.

Der Zentralkomitee der Deutschen Volkspartei sagte eine Entschlüsselung, in der das selbständige Vorgehen der Partei für den Wahlkampf scharf unterstrichen und im übrigen den zuständigen Parteiführern die Möglichkeit gegeben wird, etwa notwendig erscheinende taktische Entscheidungen von sich aus zu treffen.

Die Wahlkämpfe beginnen

Hagen i. Westf., 20. Juni. Im Stadtteil Haspe gerieten Kommunisten und Nationalsozialisten aneinander. Wie die Polizei meldet, gingen die Gegner mit Laten, Stöcken und allen Seitengewehren und Messern aufeinander los. Es wurden auch scharfe Schüsse gewechselt. Auf beiden Seiten wurden insgesamt 30 bis 40 Personen verletzt, darunter fünf schwer. Die Polizei nahm fünf Personen fest.

Köln, 20. Juni. Uniformierte SA-Leute und Stahlhelm-Verfälschter, Umzüge zu veranstalten. Als die Polizei die Gruppen auflösen wollte, kam es zu schweren Zusammenstößen, bei denen die Polizei vom Gummistängel und von der Schusswaffe Gebrauch machen mußte. Als ein Ueberfallwagen der Polizei einem abgedrängten SA-Trupp folgte, wurden auf die Beamten aus dem „Braunen Haus“, Stühle geschleudert. Die Polizei sperrte die Mittelstraße ab und besetzte das „Braune Haus“. Mehrere Nationalsozialisten wurden festgenommen. Nach diesen Vorfällen ist eine Umbenennung nationalsozialistischer Führer den Polizeipräsidenten um Freigabe des „Braunen Hauses“. Der Polizeipräsident erklärte, daß eine Freigabe erst in Frage komme, wenn die Vorfälle einwandfrei geklärt seien.

Wuppertal, 20. Juni. Die Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die Freitagabendmittag einsetzten, als sich SA-Leute in Uniform auf der Straße sehen ließen, dauerten den ganzen Sonntag an. Die Angriffe gingen in der Hauptsache von den Kommunisten aus. In Barmen wurde bei einem Zusammenstoß ein Kommunist durch einen Messerstich verletzt. An einer anderen Stelle wurden zwei Nationalsozialisten überfallen und durch Schüsse eines Kommunisten schwer verletzt. Der Täter wurde erkannt, konnte aber entkommen. Im Stadtteil Barmen erhielt ein unbeteiligter Mann einen Halschuß. — Gegen 12 Uhr wurden von unbekanntem Täter die Fenster der nationalsozialistischen Buchhandlung in Barmen eingeworfen. Am frühen Morgen nahm die Polizei in Barmen zwei Nationalsozialisten fest, als sie Passanten nach Waffen untersuchten.

Auch in Elberfeld kam es am Sonnabend und Sonntag zu Zusammenstößen. Etwa zehn Personen wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Bei Reibereien wurden zwei Polizeibeamte leicht verletzt. Unbekannte Täter schlugen das Fenster eines nationalsozialistischen Cafés ein und gaben einige scharfe Schüsse durch die Tür ab, die jedoch niemand verletzte.

Blutige kommunistische Ausschreitungen

Zwei Todesopfer.

Hamburg, 19. Juni.

Im Stadtteil St. Georg kam es zwischen Kommunisten und der Polizei zu schweren Zusammenstößen. Zwei Ordnungspolizisten wurden durch Schüsse schwer verletzt. Herbeigeeilte Polizeiverstärkungen erwiderten das Feuer, durch das gleichfalls mehrere Personen verletzt wurden. Der Polizeiwachmeister Vogt ist inzwischen seinen schweren Verletzungen bereits erlegen. Sein Kamerad liegt mit einem Schädelbein- und einem Lendenschuß im Krankenhaus. Einer der Verletzten, der 34jährige Motorradfahrer Gludat ist gleichfalls gestorben.

Schwere Zusammenstöße in Hessen

In Weinsheim im Ried kam es zu einer schweren Schlägerei. Reichsbannermitglieder, die zu einer sozialdemokratischen Verammlung marschierten, stießen unterwegs mit politischen Gegnern zusammen. Bei der sich entwickelnden Schlägerei wurden vier Personen schwer und mehrere leicht verletzt. Gendarmriebeamt und das Ueberfallkommando aus Darmstadt stellten die Ruhe wieder her. Ein Einwohner aus Weinsheim wurde verhaftet.

470 Nationalsozialisten verhaftet

München, 20. Juni. Angehörige der SA und SS wurden in München und zahlreichen Orten Oberbayerns aufgefordert, sich mit verdachter oder durch Ueberkleidung verdachter Uniform in ihre Standquartiere bezw. an ihre Alarmplätze bis spätestens 11 Uhr zu begeben. Dort wurde ihnen der Befehl bekanntgegeben, vor der Wohnung des Ministerpräsidenten zu demonstrieren. Der Polizei gelang es, einen Teil der in den Standquartieren versammelten SA-Leute von der Demonstration fernzuhalten. Gegen 12 Uhr rückten einige tausend Nationalsozialisten, größtenteils in Uniform und zum Teil mit Armbinden versehen, gegen die Wohnung des Ministerpräsidenten in der Prinzregentenstraße vor. Der Polizei gelang es, diese Demonstration im Keim zu ersticken. Verstreute SA-Gruppen versuchten, sich in der Amalienstraße und Schillingstraße neu zu sammeln. In der Amalienstraße wurden drei Mitglieder der NSDAP gegen drei Polizeibeamte tödlich; die Polizei mußte blank ziehen und mit dem Gummistängel vorgehen. Ein Beamter wurde durch einen Faustschlag ins Gesicht verwundet. Die Demonstranten verfolgten den verletzten Beamten und versuchten sogar in seine Wohnung einzudringen. Als vier Nationalsozialisten auf eine Polizeiwache gebracht werden sollten, drangen etwa 90 Nationalsozialisten nach, sie wurden sämtlich festgenommen. Insgesamt wurden 470 Nationalsozialisten verhaftet.

Der Sommer beginnt

Immer höher ist die Sonne in ihrem Tageslauf gestiegen, und nun hat sie ihren höchsten Stand erreicht. Fast senkrecht sendet sie ihre Strahlen herab auf das Land, und wenn sie am Abend scheidet, dann ist es nur für wenige Stunden. Schon gegen 3.30 Uhr morgens taucht sie im Osten auf und geht erst zwischen 8 und 9 Uhr abends unter. Die längsten Tage des Jahres sind da, und wir zum Licht geborenen Kinder der Welt genießen die köstliche Freude der herrlichen Sommerzeit. Es mütet auf den ersten Blick wohl etwas sonderbar an, daß der 21. Juni der Tag, an dem die Sonne den Scheitelpunkt des Sommers erreicht und allmählich den Abstieg beginnt, Sommersanfang sein soll. Ja, wenn wir zurückzublicken und uns erinnern, daß das schöne sommerliche Wetter erst seit kurzen Wochen bei uns eingeschlagen ist und uns in diesen Tagen wieder eine recht empfindliche regenerische Aprikkälte beschert wurde, dann mag wohl der Gedanke an den Niedergang zum Winter auch ein leichtes Grauen einflößen. Aber dank der klimatischen Verhältnisse beginnt tatsächlich erst jetzt der wahre Sommer, denn nun erst sollen die nicht immer angenehmen Hundstage mit ihrer glühenden Hitze kommen. Die heißeste Zeit des Jahres beginnt erst jetzt, obgleich die Tage kürzer werden.

Sommer! Schon wiegt sich das Korn in den breiten Feldern wie ein schier unübersehbares Meer. In kleinen Beutelnchen schwenken die künftigen Wehren ihre Blüten im Winde. Die Kartoffeln haben sich zu ansehnlichen Büscheln ausgewachsen und beginnen ihre Blütezeit. Die ersten Früchte, Kirchen und Erdbeeren, sind reif und locken den Gaumen als Ränderinnen der kommenden fröhlichen Ernte. Ist der Frühling die schönste Zeit des Jahres, so ist der Sommer die köstlichste, denn er bringt uns den ersten Lohn der Arbeit in Garten und Feld. Viele Millionen Hände regen sich, um die bevorstehende Ernte zu schützen und zu heben, und von diesen Millionen Tippen gehen stille Gebete zu den Höhen des Himmels mit der Bitte um Segen und einen glücklichen Herbst.

Brodengeheimnisse

Der Broden war in den letzten Tagen das Ziel vieler, um ein Experiment beizuwohnen, das eines der vielen Broden-Geheimnisse enthüllen sollte. Nach einem in Göttingen aufgefundenen Zauberbuch aus dem Mittelalter sollte unter gewissen Voraussetzungen in einer Vollmondnacht sich das Wunder vollziehen, daß aus einem ungewöhnlichen Ziegenbock ein schöner Jüngling entsteht. Man lächelt über solchen Glauben, der im Mittelalter bestanden hat und weiß doch, daß sich solch Uberglaube fortsetzt. Deshalb hat eine englische Gesellschaft für psychische Forschung es unternommen, dieses Broden-Geheimnis unter Mitwirkung einer „Jungfrau mit reinem Herzen“ und eines Ziegenbocks diesen Uberglauben zu zerstreuen. In der Nacht vom 17. zum 18. sollte eine „Generalprobe“ für das eigentliche Experiment der darauffolgenden Vollmondnacht stattfinden. Eine wissenschaftliche Kommission unter Führung von Mister Price, der notwendige Ziegenbock und ebenso die „Jungfrau mit reinem Herzen“ in der Person von Fräulein Urka Gordon waren zur Stelle, desgleichen ein großer Kreis von Neugierigen, die der Dinge harrierten, die nun kommen sollten. Es ging alles sehr mystisch und geheimnisvoll zu. Man glaubte sich in die bekannte Goethesche Brodenzene verlegt, die übrigens bei dieser Gelegenheit Mister Price zu reproduzieren gedachte. Denn er verfolgte im Auftrage des englischen Landeslaboratoriums für psychologische Forschungsarbeiten in London mit diesem Experiment vierlei: 1. den Nachweis, daß es keine „Schwarze Runen“ gibt, 2. daß unter natürlichen Verhältnissen okkultistische Einflüsse nicht bestehen, 3. die erwähnte Reproduktion der Goetheschen Brodenzene und schließlich glaubte er, den Goethe-Freunden damit eine Genugtuung zu verschaffen.

Bei seinem Experiment hielt sich Dr. Price, der Leiter der erwähnten Forschungsgesellschaft, streng an die Bestimmungen des Göttinger Zauberbuches. Das hier verzeichnete Ritual schreibt vor: Auf dem vorderen Brodenzettel, in der Nähe des granitenen Herenaltars, muß in der Vollmondnacht mit weißer Farbe ein magischer Kreis gezogen werden. Der Kreis erhält dann ein Dreieck und die erforderlichen magischen Symbole. Das Dreieck muß so stehen, daß seine Spitze auf den Turm in Kassel zeigt und sodann die Basis des Dreiecks dem Hauptzugang im Bodetal zugewandt ist. In dem Kreise nimmt eine Jungfrau Platz, die an weißer Seidener Schnur den Ziegenbock hält und ihn mit einem weißen Linnen bedeckt. Es werden in gewissen Abständen die Beschwörungsformeln gesprochen. Sobald im weiteren Verlauf ein bestimmter Stern am Horizont aufsteigt, wird das Tuch fortgezogen und hätte die Verwandlung des Ziegenbocks in einen „schönen Jüngling“ bringen müssen! Sei es nun, daß das Zauberbuch heute nicht mehr seine alte Zauberkraft auszuüben vermag, sei es, daß die Vorschriften nicht haargenau beachtet wurden oder sei es, daß sich bei dieser Witterung der schöne Jüngling nicht in diese etwas herbe Welt zu verirren entschließen konnte: kurz, alles klappte ausgefallen — nur den Jüngling suchte man vergeblich.

Kraftfahrer müssen umlernen!

Kein unnaher Lärm noch durch Hupen!

Vielen Kraftfahrern wird noch von der Fahrerschule her die Regel über das Verhalten vor Straßenkreuzungen in den Ohren klingen, wenn sie nicht sogar inzwischen in Fleisch und Blut übergegangen ist: „Was weg — Hupen — Ausrücken — Bergelman — Hupen!“ Nach der

neuen Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr

vom 10. 5. 1932, die am 26. Mai 1932 im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden und von diesem Tage an in Kraft ist, darf die Hupe nur noch in Tätigkeit gesetzt werden, wenn durch das Herannahen des Kraftfahrzeuges Begebenheit oder Fußgänger gefährdet werden. Die bloße Möglichkeit einer Gefährdung berechtigt nicht zum Signalgeben. Es ist nicht zulässig, vor der Kreuzung zu hupen, weil andere Fahrzeuge herannahen können. Der Fahrer soll vielmehr seine Geschwindigkeit der Uebersicht anpassen und sie vor der Kreuzung so herabmindern, daß ohne Gefährdung des sonstigen Verkehrs angehalten werden kann und es nicht nötig ist, das Heil im Hupen zu suchen.

Die Bestimmungen, das Abgeben von Warnungssignalen auf Fälle einer tatsächlichen Gefährdung zu beschränken, hatten in der Hauptsache ihren Grund in der Notwendigkeit, den außerordentlich starken Lärm, der durch das Hupen entsteht, zu verringern.

Nach den neuen Vorschriften ist es verboten, Warnungssignale abzugeben, um dem Kraftfahrzeug ein rascheres Vordrängen zu erreichen. Bei Verkehrsstopungen selbst kleinster Umfanges betätigen die Fahrer der hinten liegenden Fahrzeuge je nach Veranlassung mehr oder minder die Hupe, um kundzutun, daß sie weiter wollen. Praktisch hat dies nicht den geringsten Erfolg, denn etwa bestehende Störungen können durch Hupen nicht beseitigt werden. Von der Hupe darf Gebrauch gemacht werden, wenn die Abfahrt des Ueberholers angezeigt werden soll, sofern das Ueberholen nach Lage der Verhältnisse überhaupt zulässig ist. Aber auch hier ist es nicht gestattet, durch wütendes Hupen die vor-auffahrenden Fahrzeugführer zu veranlassen, langsamer zu fahren, nur um sich selber an die Spitze zu setzen.

In diesem Zusammenhang mag noch darauf hingewiesen werden, daß Kraftfahrer, Fuhrwerkslenker und auch die Radfahrer fast immer in der Mitte der Straße fahren, anstatt möglichst die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten. Dies erschweren dadurch schnelleren Fahrzeugen das Ueberholen sehr. Zur Rede gestellt, hört man sehr oft die lakonische Antwort: „Kannst ja hupen!“ Die Gegenüber müssen sich vor Augen halten, daß die Einschränkung von

hupen
henärm
die Berp
zu sein.

Unse
für ihre
hört von
unter La
idyll kann
beobachte
Berchenp
drei hun
über den
hin und
Das Ri
türlich „
sicht zu
Handball
sem Terr
aber 193
auf ihre
brochen i
Idee: Do
wölben
mit dem
sich eine
während
zufuhr de
wenn te
liefert, u
wieder u
so leicht

Beg
unzeit u
augerichte
Sprüche

War
und Han
handelsst
sich im
lammern
mar und
direkten
Verwend
zum Zue
sten über
haben un
nach. Sol
Eisten mi
eine enst

Freig
schen der
nabant i
beschlag
von in de
Umfang i
Das Reid
weisenbew
licher gew
logenannt
standen u
sowie Qui
Deutschlan
migung a
tonto zu
nicht um
Bewertun
haben für

Raud
stelle der
merkam,
Zigarette
vatspfeife
auch in dr
allen Er
zeugnisse
gen werbe
Bestimmu
bis zu 14

TEUCS

Wuppertal ihnen selber zugute kommt, daß der Straßenarm vermindert wird, sie aber noch mehr als bisher die Verpfändung haben, auf der Straße recht aufmerksam zu sein.

Eine sportbegierige Kerchenfamilie

Unsere gesiederten Freunde scheinen sich in diesem Jahre für ihre Restbauten die seltsamsten Plätze auszuwählen. Man hört von Westfalen in Stuben, in Briefkästen, ja sogar unter Lastwagen und Anhängern. Ein reizendes Familienidyll kann man auf einem Sportplatz in Hagen in Westfalen beobachten. Dort hat sich innerhalb der weißen Striche ein Kerchenpärchen häuslich niedergelassen, ein Nest gebaut, und drei hungrige Mäulchen junger Kerchen recken sich zurzeit über den Nestrand hinaus. Die Alten fliegen nimmermüde hin und her, um die hungrigen Kleinen zufriedenzustellen. Das Nest der Kerchen auf dem Sportplatz ist an sich natürlich „bodenlos verträglich“. Die Vögel scheinen der Ansicht zu sein, daß die spiellose Sommerzeit der Fuß- und Handballer einige Wochen früher eingesetzt hat. Unter diesem Irrtum sollen die Kerchen nicht leiden. Andererseits aber können die Kerchen nicht verlangen, daß mit Rücksicht auf ihre drei unmündigen Kinder der Spielbetrieb unterbrochen wird. Der Platzwart kam da auf eine vortreffliche Idee: Das Nest wird während des Spiels mit einem gewöhnlichen starken Holzdeckel geschlossen, so daß kein Spieler mit dem Fuß in das Nest treten kann. Im Deckel befindet sich eine kleine Öffnung, durch die die beiden Alten auch während des Spiels hindurchfliegen, denn die Nahrungszufuhr darf keine Unterbrechung erleiden. Nach dem Spiel, wenn keine Gefahr mehr ist, wird der Deckel wieder geöffnet, und die drei jungen Kerchen dürfen sich in der Sonne wieder wärmen. Mögen die Eltern demnächst nicht wieder so leichtsinnig ihr Haus bauen!

Deutlich

Wegen des Betretens von Kornfeldern aus Bequemlichkeit und Verantwortungslosigkeit kann man vor den so zugerichteten Feldern zweier ostpreussischer Bauern folgende Sprüche auf dort aufgestellten Tafeln lesen:

„Wißt du erregen keinen Zorn,
Geht auf dem Weg, nicht durch das Korn!
So kann man leicht und ohne Müß'
Dich „unterscheiden“ von dem Vieh!“

„Hier wächst Korn, du Ochsenhorn,
Und willst du es genießen,
So tritt es nicht mit Füßen!“

Scherz und Ernst.

Warenaustausch mit dem Ausland. Von der Industrie- und Handelskammer Dresden wird mitgeteilt: Die Außenhandelsstelle für Sachsen und Thüringen in Leipzig bemüht sich im Rahmen der ihr von der Industrie- und Handelskammer Chemnitz, Dresden, Gera, Leipzig, Plauen, Weimar und Jüttau übertragenen Aufgaben zur Förderung des direkten Warenaustausches im Außenhandel auch um eine Verwendung im Ausland eingefrorener deutscher Guthaben zum Zweck der Bezahlung deutscher Importeure. Sie führt Listen über die für die einzelnen Länder gemeldeten Guthaben und weist geeigneten Importeuren derartige Guthaben nach. Solche Firmen, die Aufnahme ihrer Guthaben in die Listen wünschen, werden gebeten, an die Außenhandelsstelle eine entsprechende Anmeldung ergeben zu lassen.

Freigabe von Guthaben in der Tschechoslowakei. Zwischen der Reichsbank und der Tschecho-Slowakischen Nationalbank ist vereinbart worden, daß in der Tschechoslowakei beschlagnahmte deutsche Guthaben sowie inländische Guthaben von in der Tschechoslowakei ansässigen Personen in gewissem Umfang für den Warenaustausch freigegeben werden sollen. Das Reichswirtschaftsministerium hat infolgedessen die Devisenbewirtschaftungsstellen durch Rundschreiben ermächtigt, unter gewissen Voraussetzungen inländischen Schuldern von logenannten, Altguthaben, die vor dem 16. Juli 1932 entstanden und nicht Gegenstand des Stillhalteabkommens sind, sowie Guthaben, die aus tschechischen Warenlieferungen nach Deutschland vor dem 1. Juni 1932 entstanden sind, die Genehmigung zur Einzahlung der Schuldbeiträge auf ein Sonderkonto zu erteilen. Es handelt sich bei dieser Vereinbarung nicht um ein Clearing-Abkommen, sondern um eine teilweise Verwertung der bisher in beiden Ländern festliegenden Guthaben für den Warenaustausch.

Rauchverbot in landwirtschaftlichen Betrieben. Die Präsidiale der Landwirtschaftskammer macht erneut darauf aufmerksam, daß das Tabakrauchen, Wegwerfen von glimmenden Zigaretten- und Zigarettenresten, Ausstopfen brennender Tabakspitzen usw. in Ställen, Scheunen, Getreideliebertagen, auch in der Nähe von Schuppen und Feldheunen und bei allen Erntearbeiten, die entzündbare landwirtschaftliche Erzeugnisse betreffen, strengstens verboten ist. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht andere reichs- oder landesgesetzliche Bestimmungen einschlagen, mit Geldstrafen oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Turnen - Sport - Spiel

Sportverein 04 Glashütte von den Turnern geschlagen!

Sportverein 04 Glashütte — TSV. Dippoldiswalde 3:5 (1:3).

Vor reichlich 300 Zuschauern lieferten sich diese Mannschaften auf dem schön gelegenen Sportplatz in Glashütte einen äußerst flotten und interessanten Kampf. Spannende Momente gab es von Anfang bis Ende. Die Dippoldiswalder Elf stellte sich dem Schiedsrichter in folgender Besetzung: Tor: Heine; Verteidigung: Voigt, Stenzel; Läuferreihe: Fexler, Lindström, Philipp; Stürmerreihe: Wolf, Richter, Dichtl, Kalenda, Thümmel. Mit dieser Aufstellung kann man nach den gezeigten Leistungen nun auch das Spiel gegen die Polizisten bestreiten, was am kommenden Sonntag in Meißen ausgetragen wird. Recht achtbar war das Schlußdreieck der Sportler, das gegen den Angriff der Turner einen schweren Stand hatte. Die besten Leute der Sportler waren weiter der Linksaußen und der Mittelläufer. Das Schlußdreieck der Turner war kaum zu überwinden und in der Läuferreihe klappte es bis auf ganz kleine Mängel gut. Lindström, der Mittelläufer der Turner, war der beste Mann der Dippoldiswalder, seine Aufarbeit war vorbildlich. Der Dippoldiswalder Angriff war im Strafraum des Gegners immer gefährlich. Daß der Dippoldiswalder Sturm, in dem Dichtl als Mittelläufer der beste Mann war, aber auch vom Vech verfolgt wurde, beweist am besten diese Tatsache, daß nicht weniger als acht scharf geschossene Bälle der Torposten oder die Torlatte der Glashütte meisterte. Das Resultat wäre sonst viel höher für die Dippoldiswalder ausgefallen. Die Dippoldiswalder hatten Anstoß und nachdem sie gleich das Glashütter Tor in Gefahr gebracht hatten erzielte sie in der 3. Minute durch Kalenda ein Tor, das aber unverständlicherweise vom Schiedsrichter nicht gegeben wurde. Zwei Minuten später entschied bei einem gleichen Torerfolg der von Glashütte gestellte Schiedsrichter diesmal für einen jähleichen Erfolg für Glashütte. In der 25. Minute erzielte Thümmel aus einem Torgedränge heraus nach einem Eckball den Ausgleich. Die 30. Minute brachte den Dippoldiswalder durch Dichtl die Führung und kurz vor der Halbzeit erhöhte Wolf das Resultat auf 3:1. Nach der Pause sah es eine Zeit lang brenzlich vor dem Tore der Dippoldiswalder aus. Nachdem Heine mehrmals abgewehrt hatte, schöß der Halblinke der Sportler für seine Farben ein. Wolf erhöhte hierauf auf 4:2 und nach einem temperamentvollen Angriff der Sportler stand der Kampf 4:3 für die Turner. In den letzten fünf Minuten bewiesen die Dippoldiswalder nochmals durch energische Angriffe, daß sie doch die bessere Mannschaft gestellt hatten. Mit einem weiteren Tore, geschossen von Kalenda, wurde das Spiel beendet. Den Turnern war die Revanche geglättet. Dem das Spiel leitenden Schiedsrichter unterliefen sehr oft grobe Fehler.

Handball.

TSV. Dippoldiswalde 1 — Schmiedeberg 1 6:3 (4:0).

Sofort nach Spielbeginn konnte sich Dippoldiswalde gut durchsetzen und Schmiedeberg mit zwei Treffern antworten. Die klare Feldüberlegenheit der Dippoldiswalder kam jetzt immer mehr zum Vorschein; dennoch konnten sie das Ergebnis nur auf 4:0 erhöhen, obwohl sie das Tor der Schmiedeberger mit scharfen Angriffen benannten. Jedoch der Schmiedeberger Torhüter und Lattenschütze der Dippoldiswalder verhinderten weitere Erfolge. Nach der Halbzeit hatte sich Schmiedeberg gefunden und stellte das Ergebnis durch zwei Treffer günstiger für sich. Eine kleine Umstellung der Dippoldiswalder bewirkte eine zweimalige Ueberwindung des Schmiedeberger Torhüters, so daß der Sieg der Dippoldiswalder, obwohl Schmiedeberg nochmals den Ball in das Dippoldiswalder Tor brachte, sichergestellt war. Sämtliche sechs Tore erzielte der Mittelstürmer Seewaldt, der schon allein durch seine Körpergröße ein großes Plus gegenüber allen anderen hatte.

Glashütter Sport.

Anlässlich der Feier des 80-jährigen Bestehens des hiesigen Turnvereins (V.L.) fand auf dem Sportplatz ein Handball-Wettbewerb...

Spiel zwischen den Meistermannschaften der Tschst. Dresden 1877 und der Tschst. Leubnitz-Neuostra statt. Während die Leubnitzer zu Anfang des Spieles überlegen schienen, wendete sich kurz vor dem Schlusssiff das Blattchen zu Gunsten des Gegners, der es aber nicht mehr ermachen konnte. Das interessante Spiel konnte mit 6:5 für Leubnitz-Neuostra abgepfiffen werden. Daß vor diesem angelegte Handballspiel Glashütte 1 gegen Schmiedeberg 1 mußte infolge Abgabe der letzteren ausfallen. Am Nachmittag erfolgte der Aufmarsch sämtlicher Abteilungen des Turnvereins vom oberen Ende der Stadt nach dem Turnplatz, woselbst nach Ankunft des Juges der Vorsitzende Adolph alle begrüßte, den fremden Handballmannschaften für ihr vorbildliches Spiel dankte und auf die Bedeutung dieses Tages hinwies. Während wechselten in hunder Reihensfolge Freiübungen, Volkstänze, Geräteübungen und Spiele der Großen und der Kleinen beiderlei Geschlechts.

Im fälligen Punktspiel standen sich am Freitag auf dem hiesigen Sportplatz die Arbeiter-Fußball-Mannschaften Glashütte 1 und Dresdner Straßenbahn 1 gegenüber. Schon mancher Gegner mußte die Stärke der Straßenbahner in Wochenpielen spüren. Doch die Glashütter brauchten nicht dieses Schicksal zu teilen und gewannen das Spiel gegen die gleichwertige Dresdner Mannschaft knapp mit 3:2. Das Gesamtspiel kann als vorbildlich bezeichnet werden, dessen ruhiger Verlauf nicht zuletzt dem fremden Schiedsrichter zu verdanken ist.

SG. Köhlschensbroda und TSV. zu Dresden Gaumeister im Fußball der Turner.

In der Turner-Meisterklasse ist die Gaumeisterschaft der SG. Köhlschensbroda nicht mehr zu nehmen; denn die 1. Mannschaft besiegte im Kampfe um die Staffelspitze den TSV. zu Dresden, so daß nunmehr SG. Köhlschensbroda 1 und 2 das Endspiel bestreiten. Der TSV. zu Dresden sicherte sich durch zwei Siege über Vormärts Rabenau und Lgmde. Nordwest den Gaumeistertitel der Klasse der Turner über 30 Jahre, nachdem dem TSV. zu Dresden bereits im Laufe der Woche auch die Erringung der Gaumeisterschaft der Turner über 40 Jahre durch einen Sieg über den Sachsenmeister Jahn Cositz gelungen war. Das März-Schwarze-Gedächtnisspiel im Handball bestreiten nunmehr Lgmde. Pirna und Ls. Coswig. Pirna siegte erwartungsgemäß über Trachenberge und Coswig gewann unerwartet gegen Leubnitz-Neuostra. Die Auswahlspiele am Sonnabend brachten im Handball einen glänzenden Erfolg. Die Auswahlmannschaft, zum großen Teil aus Nachwuchsspielern zusammengefügt, lieferte gegen die spielstarke Mannschaft der Technischen Hochschule einen unentschiedenen Kampf.

Die Auswahlspiele:

Handball.
Auswahlmannschaft — Technische Hochschule 5:5 (3:3).
Fussball.
Auswahlmannschaft — Weiher Hirsch 7:1 (6:0).

SG. Köhlschensbroda — TSV. zu Dresden 31:29 (16:15).
TSV. zu Dresden — Vorm. Rabenau 40:19 (21:9). TSV. zu Dresden — Lgmde. Nordwest 28:22 (16:11). Vorm. Rabenau gegen Lgmde. Nordwest 34:29 (18:16).

Leubnitz-Neuostra — Coswig 4:6 (3:4). Lgmde. Pirna gegen Trachenberge 10:5 (6:3). Tr. Radeberg — Dresdner Handballklub 5:6 (4:3). TSV. zu Dresden — Freisch für Meißen 2:6 (1:3). Jahn Pirna — Lgmde. Jahn Heidenau 2:5 (1:3). Jahn Pirna II. — Lgmde. Jahn Heidenau II. 0:4 (0:2).

Tennis:
Fortsetzung der Rundenspiele: TSV. zu Dresden 1 gegen Herm. Hainsberg 1 8:4. TSV. zu Dresden 2 — Polizei-Sportverein zu Dresden 1 6:6.

Fussball.
TSV. zu Dresden — Lgmde. Nordwest 4:2 (0:1). Radeberg — Coswig 3:3 (1:3). SVV. Freital 1 — DSK. Nord 1 3:2 (1:0). SVV. Freital 2 — Wilsdruff 2 1:5 (1:3).

Weiterer Sport siehe Beilage, 3. Seite

Wenn man in Spanien den Schneider nicht bezahlt

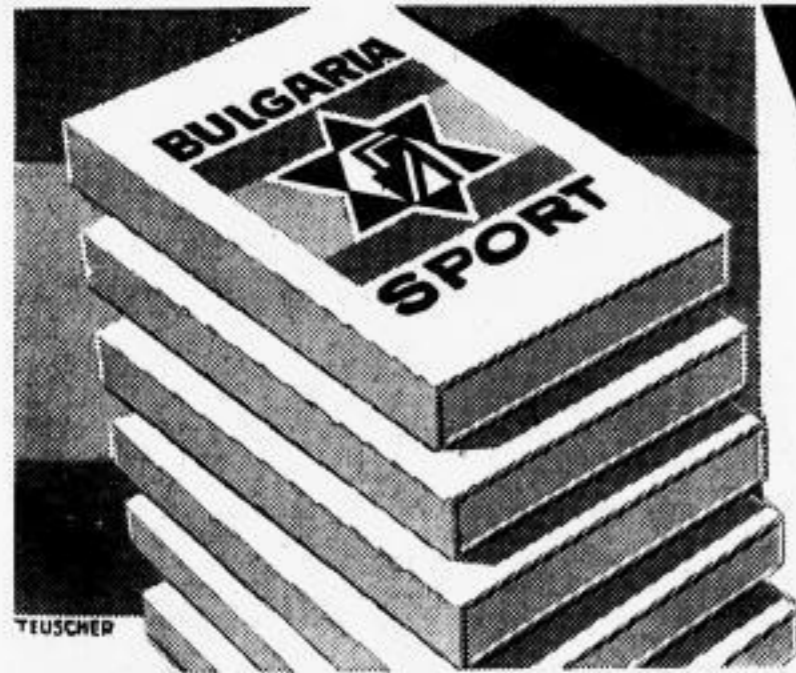
Läßt man den Schneider bei uns auf die Bezahlung der Rechnung allzu lange warten, dann geht dieser zum Gericht, verklagt uns, pfändet oder bringt uns zum Offenbarungseid. In Spanien macht man sich das sehr einfach. Kürzlich kam der Herr Schneidermeister spazierenderweise durch die Straßen Barcelonas geschlendert, als er plötzlich auf dem Boulevard einen Kunden entdeckte, der einen Anzug trug, den er trotz liebevollster Aufforderungen zu bezahlen vergeblich hatte. Schnurstracks ging der Meister auf den Herrn zu und sprach:

„Guten Tag, mein lieber Freund, wie sehen Sie nur in Ihrem Anzug aus! Es geht doch wirklich nicht, daß Sie so umherlaufen. Kommen Sie mit in mein Geschäft, damit ich Ihnen den Anzug ein wenig aufbügeln.“

Der Kunde ging mit dem liebeswürdigen Meister, doch sobald er den Anzug ausgezogen hatte, telephonierte dieser an die Polizei, die sich auch unverzüglich einfand. Da der Kunde natürlich nicht im Hemd nach Hause laufen konnte, blieb er da und wurde schließlich zur Bezahlung der Rechnung und einer Strafe von zwei Monaten verurteilt.

Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde. Der Landbund Dippoldiswalde hatte für vergangenen Sonnabend eine Versammlung angelegt, die zuernte aber mag Ursache gewesen sein, daß sie recht schlecht besucht war, trotzdem ein Vortrag mit wichtigen Tagesfragen auf der Tagesordnung stand. Nach kurzen Einleitungsworten des Vorsitzenden, Dekonomierat Welde, in denen er auch des Regierungswechsels im Reich gedachte und der Hoffnung auf Besserung der Lage in der Landwirtschaft unter der neuen Regierung Ausdruck gab, erhielt Dir. Statura, Dresden, das Wort zu seinem Vortrag über „Wirtschafts- und finanzpolitische Tagesfragen“. Er sprach in mehr unterhaltendem, nicht im Vortragstöne und brachte gerade dadurch das Thema mehr an die Hörer heran und regte auch mehr zur späteren Debatte an. Zunächst ging auch er auf den Regierungswechsel ein, ging den Ursachen zu Dränings Sturze nach und sah sie in den bolschewistischen Enteignungsplänen. Das Kabinett Dräning sei an der eigenen Unfähigkeit gescheitert, das Kabinett Popen habe ein schweres Erbe. Bei den kommenden Reichstagswahlen werde der Reichslandbund und seine nachgeordneten Stellen, nachdem er sich als politisch neutral erklärt habe, nicht aktiv hervortreten und allgemein für solche Persönlichkeiten eintreten, die sich offen zu einem Systemwechsel und einem neuen nationalen Deutschland bekennen. Redner ging dann näher auf das Kabinett Popen ein.



Vor allem

eins muß der Raucher wissen:
Die Qualität seiner Zigarette soll stets hervorragend bleiben.

So ist es bei der $3\frac{1}{3}$ der Bulgaria.

Bulgaria Sport, die $3\frac{1}{3}$ der Bulgaria
6 Zigaretten 20 Pfg. mit Sport-Photos

das erst vor allem in Lausanne und in der Preußenfrage beweisen mußte, was es leiste, sich von früheren aber wohlwollend unterscheidet, da es keine Versprechungen gemacht habe. Wirtschaftsminister von Braun habe erklärt, daß alle Kabinettsmitglieder agrarfreundlich seien, was man von den vorübergehenden nicht sagen könne. Von Schiele meinte Redner, er habe manches für die Landwirtschaft herausgeholt, hätte aber zeitiger gehen müssen. Befordert werden müsse ein Wandel in der handelspolitischen Beziehung, stärkste Förderung der Einfuhr ohne Rücksicht auf die guten Beziehungen zu anderen Ländern, hohe Zölle auf alle Rohstoffe für die Margarine-Herstellung, ev. eine besondere Fabrikationssteuer auf Margarine, damit ein Preisausgleich zu Butter und Schmalz geschaffen werde und das Schmalz wieder zu Ehren kommt. Eine andere wichtige Frage sei die Verkaufseinschränkung des Getreides. Alle Hilfsmittel, die der alten Regierung seien bis 1. Oktober befristet, was werde dann? Hier müsse viel geschehen, um den Getreidemarkt vor Erschütterungen, die Landwirtschaft vor Verlusten zu bewahren. Wichtig sei vor allem auch, das Arbeitslosenproblem in den Produktionsprozessen einzuspinnen, die Arbeitslosenpflicht einzuführen. Dr. Stagura ging dann auf das eigentliche Thema ein. Das Wegfallen der Umsatzsteuer bei 5000 M. treffe die kleinen Betriebe recht hart, weniger die Salzsteuer und die Krötensteuer. Schon die 4. Notverordnung habe Vollstreckungsdauer insofern vorgeschoben, als die Zwangsvollstreckung auf sechs Monate hinausgeschoben werden konnte. Die neue Notverordnung lasse eine zweite Verlängerung auf abermal sechs Monate zu. Sei das schließlich auch keine volle Rettung, so sei mit Zeit doch viel gewonnen. Kein Antrag aber dürfe ohne Mitwirkung des Landtages eingebracht werden, wenn er Erfolg haben soll. Einnahmen aus Milchgebühren dürften nicht mehr gepfändet werden, wenn nachgewiesen werde, daß sie zu Lohnzahlungen gebraucht würden. Gerade im hiesigen Bezirke seien solche Fälle vorgekommen. Eine wichtige Frage sei die der Schlachtviehver sicherung (die in früheren Verhandlungen auch bei uns zu langen Debatten geführt hat. D. R.). Der größte Teil der Landwirtschaft habe, über die hohen Prämien mäand, Auflösung der Versicherung gefordert. Die kürzlich in der Landwirtschaftskammer vorgenommene Abstimmung habe, wenn auch nur mit knapper Mehrheit, Beibehaltung unter verschiedenen Voraussetzungen ergeben. Die Fleischschau-Gebühren, die in Sachsen besonders hoch sind, sollen gesenkt werden. In allen Nachschlachtenfällen sollen in Zukunft von der Entschädigungssumme 10 Proz. gekürzt werden, um damit eine Senkung der Umlage zu erreichen und die zu treffen, die aus Nachschlachten einen Geschäft machen. Auch die (auch hier. D. R.) gewünschte bezirksweise Einziehung der Umlage ist beschlossen worden. Das Tabaksteuer-Erlösverfögen, auf das bei einer Umlage von 70 Pfa. — 41 Pfa. entfallen, und dem bei einem Ackerbestand von 700 000 Stück nur 2,8 Proz. angeschlossen sind, wird auf eigene Fäße gestellt. Nur wer dem beitragen will, soll zahlen. Wenn auch das Reichsmilchgesetz dieses Verfahren beim Verkauf von Markenmilch verlangt, so werde es in Sachsen doch nur wenige Betriebe geben, die Markenmilch erzeugen. Das Reichsmilchgesetz werde vom Landtag scharf bekämpft. Er wünsche, daß die neue Regierung es bis auf bessere Zeiten hinauschiebe. Die Beschwerden und Klagen über dieses Gesetz mehren sich zusehends und würden noch wachsen. Die Milch- und Nachschlachten-Termine im zweijährigen Turnus seien eine große Belastung. Ein dreijähriger Turnus, doch sei es Reichsgebiet und Preußen usw. dagegen. Sich über die Milchpflicht hinwegzusetzen, sei nicht ratsam, da die Strafe zu hoch sei. Eine andere Frage aber bleibe, ob nicht Sachen gleich wie Württemberg sich über das Reichsgebiet hinwegsetze. Weide könnten es tun, da in ihren Ländern große Herdennormen nichtspflichtige Geräte wären und sie aus Reueichungs wesenliche Einnahmen hätten. Auch die Schornsteinkehrkosten seien zu hoch. Die Kamme würden zu oft gefegt. In mehreren Kreishauptmannschaften (nicht Dresden) würden auch noch gewerbliche Aufschuß von 25 Proz. erhoben und Wegezuschläge, wenn ein Gehöft abseits liege. Im weiteren ging Redner dann ein auf die Kartoffel-Nematode, die an Ausdehnung gewinne, außerordentlich lebensfähig sei und leicht verschleppt werde. Sie sei dem Kartoffelkrebß ähnlich und gehe unter Umständen bis 1 Meter tief in die Erde. Die Wissenschaft habe noch kein einwandfreies Gegenmittel gefunden. Besonders trete sie auf bei Schrebergärtnern und Handflüblern, sei aber in Mecklenburg schon in größeren Bezirken vorgefunden worden. Kennlich sei sie daran, daß nach Gewittertagen, wo eigentlich alles erfrischt sein soll, die Blätter der befallenen Pflanzen sich kräufeln und gelb werden. In Mecklenburg seien befallene Gebiete schon von weitem zu erkennen. Vorhimmelsfalls möchte man die Staude mit Erde an die Hauptstelle für Pflanzenschutz einschicken. Als Gegenmittel sei nur ein Umbrechen des Landes in Weise möglich, da auch Hafer, Tomaten, Rüben usw. befallen würden. Als Grundblage für die Grundsteuer 1932 werde nach einer Regierungs-Vorstellung wegen der allgemeinen Notlage der meist niedrigere Einheitswert von 1925 statt des berechtigten Grundwerts von 1931 gewonnen. Sei letzterer um 25 Prozent niedriger, dann könne die Grundsteuer ermäßigt werden. Aber wo komme das vor. Den Einheitswert von 1925 könne man aber nicht mehr anerkennen, da er zu fehlerhaft sei. Er sei für Anwendung des Einheitswertes von 1931 mit entsprechenden Ab schlägen. Seien Einsprüche gegen die neuen Einheitswerte nötig, dann müßten zunächst einmal die Bewertungsmethoden vom Finanzamt eingefordert werden. Ohne diese sei ein Einspruch nicht möglich. Zum Schluß berührte Redner noch die Buchführungspläne. Das Finanzamt müsse die Landwirte, die pflichtig werden, benachrichtigen. Das werde aber nicht schlimm werden; denn von 70 000 Landwirten seien überhaupt nur noch 200 steuerpflichtig. Anschließend an den Vortrag gab Landtagssekretär Krause Auskunft über das Wirken des Aktionsausschusses. Notgemeinschaften seien gebildet, wirtschaftliche Fragebogen ausgegeben worden. Die zurückgegebenen Bogen seien dem Finanzamt und der Amtshauptmannschaft zugeföhrt worden. Beide Stellen hätten Berücksichtigung soweit als möglich zugesagt. Im ganzen kämen etwa 200 Fälle, davon 20 besonders schwere in Frage. Durch Weitergabe der Bogen hoffe man, daß auch die Regierungsstellen Kenntnis bekommen, wie es in den Betrieben aussieht. Die folgende Debatte verlief sehr ruhig. Man nahm zu verschiedenen Punkten Stellung, besonders auch zu den Einheitswerten. Eine Anfrage beschäftigte sich mit dem Offenlegen der Einheitswerte, das viele Nachteile habe. Es bringe keine Vereinfachung, jeder könne Einblick in die Listen nehmen und der Rechtschutz werde beschritten. Wiederholt aber betonte Dr. Stagura, Eingaben an die Behörden nicht ohne Mitwirkung der Geschäftsstelle abzugeben. Erst gegen 6 Uhr fand die Verammlung ihr Ende.

Dippoldswalde. Nächste Mütterberatung Dienstag, den 21. Juni, nachmittags 2—3 Uhr, im Diakonats. Nächste Tuberikulosenberatung Mittwoch, den 22. Juni, vormittags 1/2 10 bis 1/2 12 Uhr, im Bezirkshaus, Gartenstraße.

— Die Pressestelle beim Landgericht Freiberg erucht uns um Aufnahme nachstehender Verichtigung: In Nr. 139 der Ausgabe der „Weißeritz-Zeitung“ vom 16. Juni 1932 befindet sich unter der Ortsbezeichnung „Freiberg“ ein Bericht, nach dem beim hiesigen Bezirksgericht Antragsmäßigkeiten vorgekommen seien. Dieser Bericht entspricht, soweit darin Freiberg als angeblicher Faktor genannt wird, nicht den Tatsachen. Die Antragsmäßigkeiten haben sich nicht in Freiberg, sondern an einem Ort außerhalb des Landgerichtsbezirks Freiberg zugetragen. — Weiter ist in dem Berichte gesagt, daß sich nach Weidigung des Verfahrens „nunmehr“ das Justizministerium mit der Angelegenheit zu befassen habe. Auch dieser Darstellung gegenüber ist festzustellen, daß nach einer anderen, eingehenden und offenbar einwandfreien Be-

richterstattung das Sächsisches Ministerium der Justiz von allem Anfang an über die fragliche Angelegenheit unterrichtet gewesen ist.

Weißbach an der Tafelsichte. Feuer im Wittig-haus s. Das in Touristenfreize und beliebte Wittig-haus unterhalb der Tafelsichte ist niedergebrannt. Bis aus unbekannter Ursache ausgebrochene Feuer breitete sich rasch aus und legte in kurzer Zeit das ganze Gebäude mit der Einrichtung in Asche. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Das Wittigshaus war von reichsdeutschen Touristen besetzt, deren Eigentum meist gerettet werden konnte. Der Gemeindevorsteher von Weißbach stürzte auf der Heimfahrt von der Brandstätte so unglücklich mit seinem Rad, daß er schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Berzins- und Stundungszinsen. Das Gesamtministerium hat eine Verordnung über Verzugs- und Stundungszinsen erlassen. Kommt ein Schuldner mit der Erfüllung einer Geldforderung des Staates in Verzug, so sind ihm Verzugszinsen zu berechnen. Soll die Erfüllung einer staatlichen Forderung von mindestens 100 RM gestundet werden, so sind Stundungszinsen zu zahlen. An Verzugszinsen sind bis auf weiteres Zinsen in Höhe des Reichsbankwechselkontosatzes zu fordern.

Glashütte. Die auf eigenem Berggrundstück gelegene Hütte des Touristenklubs (e. V.), war am Sonntag Aufenthaltsort für eine größere Wanderabteilung des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins, Dresden geworden. Zirka 45 Personen, beiderlei Geschlechts, waren unter Führung des hiesigen Postmeisters Jentsch von Oberflottwitz über die „Platte“ hierher gewandert und hielten hier Mittagsrast, worauf sie in Richtung Schmiedberg weiterwanderten.

Glashütte. Dieser Tag starb nach langen, mit großer Geduld getragenen Leiden der frühere Stadtrat und jetzige langjährige Friedensrichter, Fleischmeister Moriz Unfriedel. Bis vor kurzer Zeit war er auch Kommandant des uniformierten Schützengesches.

Schmiedberg. Eine außerordentliche Hauptversammlung hielt die Schützengesellschaft am Sonntag in der Bushmühle ab. Unter dem Vorsitz am Loge eine Einladung der Schützengesellschaft Glashütte vor zur Feier des 400-jährigen Bestehens. Beteiligung wurde vorgelesen. Die Festordnung soll unter den Mitgliedern kurzieren. Hierzu wurde vom Schriftführer das Protokoll der letzten Ausschusssitzung verlesen. Am Gauischließen in Frauenstein haben sich mehrere Schützenbrüder von hier beteiligt und auch einige Preise erworben. Für den 19. Juni bestellte man einen Werbepreis zur Gewinnung von Jungschützen fest in Gestalt eines kostenlosen Preis-Vogel-schießens. Sobald die Vereinsliste besser gestellt ist, sollen die noch fehlenden Insignien für den Vertreter des Tambourmajors beschafft werden. Als neues Mitglied wurde Thomas-Grenzbaude-Neufeld aufgenommen. Da am 31. Juli gerade die Reichstagswahl stattfindet, ist es unmöglich, das für diesen Tag vorgehene Schützenfest abzuhalten, da im Gasthofe das Wahllokal sich befindet, auch Schützenbrüder dem Wahlkomitee angehören. Aus diesen Gründen muß das Fest verlegt werden. Es wird in gewohnter Weise am 6., 7. und 8. August stattfinden. Unter Verschiedenes kam zunächst die Verpöngung des Festplatzes mit elektrischem Lichte zur Sprache. Die Schützengesellschaft wird als Großabnehmerin elektrischer Energie noch Verhandlungen mit der A.S.W. treffen. Im übrigen aber will man mit der Installation bei den Giranten die Firma Max Nische hier beauftragen. Die weiteren Beschlüsse galten einer Neuorganisation des Schießwesens. Vom Schriftführer wurde noch ein Bericht von der Gauversammlung in Frauenstein gegeben. Zum Schluß dankte Vorstand Wreschneider allen den Schützenbrüdern, die jederzeit bereit waren, durch ihre tatkräftige Hilfe fördernd einzutreten. Mit dem Wunsche, daß der alte Schützengeist und die alte Schützen- treue auch weiterhin erhalten bleiben, und dreifachem „Schützen Heil“ auf die beiden Schützenkönige wurde die Versammlung geschlossen.

Leipzig. Der Drogist Kurt Strobel in Plauen kam in den Besitz eines Totschlägers, weil er als Nationalsozialist gemeinsam mit einigen anderen Parteigenossen diese Waffe einem Kommunisten im Handgemenge hatte abnehmen können. Strobel hatte den Totschläger an sich genommen, in der festen Absicht, ihn der Polizei abzuliefern. Die Gelegenheit zur Ausführung dieser Absicht fand sich aber erst, als Strobel mit dem Totschläger in der Tasche in einem nationalsozialistischen Zuge marschiert war und sich in einer nationalsozialistischen Versammlung befand. Da übergab er den Totschläger einem Polizeibeamten, und die Quittung war eine Anzahl wegen Vergessens gegen § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931. Diese Anzeige führte zur Verhaftung des Strobel durch Urteil der Strafkammer beim Landgericht Plauen vom 20. April 1932 mit drei Monaten Gefängnis. Der erste Strafenal des Reichsgerichts hat Strobel Revision gegen dieses Urteil verworfen. Der unberichtigte Waffensbesitz und die Waffenmitführung zu einer politischen Veranstaltung sei nachgewiesen. Wenn der Angeklagte die Absicht gehabt habe, die Waffe der Polizei abzuliefern, so hätte er das früher tun müssen.

Erzgeb. In der letzten Sitzung der Gemeindeverordneten wurde Adolf Hüller das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Erzgeb verliehen. Als äußeres Zeichen wurde im Sitzungszimmer sein Bild angebracht, das die Ortsgruppe der NSDAP. aus eigenen Mitteln zur Verfügung gestellt hat.

Neudöbmitz i. E. Die Gewerkschaft Gottesfegen in Lugau beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Gedanken, unter die Halde des Kaiserin-Augusta-Schachtes einen Unterschlupf zum Schutze gegen Luft- und Gasangriffe bauen zu lassen. In die Halde soll ein Stollen eingetrieben werden und außer dem Unterschlupf eine Sanitätskammer errichtet werden. Insgesamt soll für 15 000 Personen Schutz geschaffen werden. Die Verhandlungen über die Kostendeckung sind im Gange.

Chemnitz. Am Sonnabendabend hielten auf der Straße zwischen Chemnitz und Niederwiesla sieben mit Kommunisten besetzte Lastkraftwagen. Von diesen Wagen aus wurden auf einen vorüberfahrenden Personenkraftwagen, der mit Nationalsozialisten besetzt war, Steine und andere Gegenstände geworfen. Als der Personenkraftwagen anhielt, wurden die Insassen überfallen, wobei ein Nationalsozialist durch Koppschlag sehr schwer verletzt wurde. Einige Angehörige Kommunisten wurden von der herbeieilenden Chemnitzer Polizei zwangsgestellt. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange.

Schwarzenberg. Die Fortkassse Kuerbach i. B. wird am 1. Juli mit der Fortkassse Schwarzeneberg vereinigt. Die Verlegung erfolgt am 29. und 30. Juni. Die Diensträume der Fortkassse Kuerbach werden vom 28. Juni ab geschlossen.

Letzte Nachrichten

200 Menschen auf brennendem Pier.

London, 19. Juni. Am Sonntag wurde die Vergnügungstour in dem Seebad Lee On Day durch ein Feuer zerstört, daß durch das Durchschlagen einer Sicherung in der Küche des Restaurants auf der Pier entstand. Im Ra waren die Tanzhalle und die übrigen Vergnügungsräume in dichtem Rauch und Flammen geföhlt und nach dreiviertel Stunden brach die ganze Brücke zusammen. Es befanden sich auf ihr etwa 200 Menschen. Boote eilten herbei und retteten die Menschen, denen der Rückweg abgeschnitten war. Es war ein Glück, daß das Feuer ausgebrochen war, ehe der Seegang begannen hatte, da sonst die Folgen sicherlich sehr ernst gewesen wären.

Rücking, 19. Juni. Umtlich wird geteilt, daß tibetanische Truppen ganz plötzlich die chinesische Grenze überschritten und die chinesischen Truppen in der Provinz Santsan angegriffen haben. Es ist zu düstigen Kämpfen gekommen, wobei die Chinesen Verluste erlitten haben und zurückweichen mußten. Der Dalai Lama soll die Mobilisierung der tibetanischen Truppen angeordnet haben. (Anscheinend hat hier England die Hand im Spiele. D. R.)

Beckers nach Deutschland geflohen.

Pillkopen, 19. Juni. Der Reichsdeutsche Beckers, der bekanntlich von den Litauern unter dem Verdacht der Spionage verhaftet war und dann freigelassen wurde, sich aber bis zur Entscheidung über den Prozeß im litauischen Staatsgebiet aufhalten mußte, befand sich in dem Ostseebad Ridden, hart an der reichs-deutschen Grenze zur Kur und stand hier unter Polizeiaufsicht. Es ist am Sonnabend abend Beckers gelungen, über die nahe reichs-deutsche Grenze zu entfliehen. Er ist Sonnabend abend in Pillkopen unbeschadet eingetroffen.

Abüstungsverhandlungen in Genf. — Die Verbindung mit der Tribunale.

Genf, 19. Juni. Die Genfer Abüstungsverhandlungen zwischen den Großmächten, die plötzlich in die Lausaner Reparationsverhandlungen eingeschaltet worden sind, haben bereits am Sonnabend abend mit einer Unterredung zwischen dem amerikanischen Botschafter Gibson und dem englischen Außenminister begonnen und sind den ganzen Sonntag über ununterbrochen in zahlreichen Einzelgesprächen und sodann in einer bedeutsamen Besprechung der fünf Mächte am Nachmittag weiter fortgeführt worden. Die plötzliche Aufnahme der Abüstungsfrage in Genf geht teils auf englische, teils auf amerikanische Wünsche zurück. Gibson soll, wie verlautet, aus Washington die Annäherung erhalten haben, unter allen Umständen bis zum 1. Juli, dem Beginn der Wahlkampagne für die Präsidentschaftswahlen, in den Abüstungsfragen einen sachlichen Erfolg zu erzielen. Die in Lausanne anwesenden Reichsmächter sind über den Gang der in Genf stattfindenden Besprechungen unterrichtet worden. In maßgebenden deutschen Kreisen wird der Standpunkt vertreten, daß irgendwelche Vereinbarungen über die Abüstungsfrage, an der Deutschland nicht teilnimmt, in keiner Weise für die deutsche Regierung bindend sein könnten. Die Vertreter der Großmächte beachtlichen, noch am Sonntag abend nach Lausanne zurückzukehren, um an den am Montag wieder einsetzenden Reparationsverhandlungen wieder teilzunehmen; jedoch wird der Zweck der Genfer Abüstungsbesprechungen darin gesehen, durch eine Teillösung des Abüstungsproblems Zugeständnisse Frankreichs in der Reparationsfrage zu erzielen. Die politische Verbindung zwischen der Abüstung und der Reparationsfrage ist durch die letzten Besprechungen praktisch von den Großmächten vorgenommen worden.

 NSDAP.-
Theaterabend
„Teilkoppe“, Kipsdorf
Mittwoch, 23. Juni, abends 8 Uhr, einmalige Aufführung
„Sturm!“
Nationales Kampfspiel aus unseren Tagen von Pg. Prof. Curt von Doettlich.
Eintritt 80 Pf. und Steuer, Erwerbslose die Hälfte.
Um zahlreich. Besuch bitte! NSDAP., Ortsg. Kipsdorf

Inserate
haben in der „Weißeritz-Zeitung“
den besten Erfolg!

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen,
unsere innigstgeliebte, treuzorgende Mutter, Groß-
mutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau

Wilhelmine verw. Johné

geb. Winkler

im Alter von 74 Jahren zu sich zu nehmen.

Dies zeigen in tiefer Trauer an
Dippoldswalde, den 19. Juni 1932

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 22. Juni, um 13 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teil-
nahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres
treuzorgenden Vaters

Alfred Emil Behr

sei hiermit allen herzlich gedankt
sein Leben war der Gedanken stets nur in Liebe
und Arbeit gewidmet

Reinhardtsgrimme, am 17. Juni 1932
Martha Behr und Kinder

Kurze Notizen

Der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung der Bremischen Bürgerchaft wurde mit den Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Staatspartei und der Sozialdemokraten gegen die der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten bei Stimmhaltung der Hausbesitzer abgelehnt.

Anlässlich der Verlobung des Prinzen Gustaf Adolf von Schweden mit der Prinzessin Sibylle von Sachsen-Coburg-Gotha hat Reichspräsident von Hindenburg dem König von Schweden in einem herzlich gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Der Verteidiger des vom Schwurgericht München wegen Meineids zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren verurteilte Werner Abel hat gegen dieses Urteil Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Die polnische Regierung hat beschlossen, die polnische Eisenbahndirektion aus Danzig nach Thorn zu verlegen. Die Vorarbeiten sind bereits aufgenommen worden. Es handelt sich um die Ueberführung des Beamtenstabes von fast 600 Personen.

Frankreichs Luftfahrtminister Painlevé hat sich bei seiner letzten Reise nach Genf eine rheumatische Krankheit zugezogen, die ihn zwingt, etwa eine Woche das Zimmer zu hüten.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat mit 235 gegen 24 Stimmen eine Entschließung Somers angenommen, die sich für die internationale Wirtschaftskonferenz ausspricht. Die Entschließung ging dann Präsident Hoover zu.

Volksgesundheit und Krise

Von Dr. med. Hans Hoste.

In den Jahren 1928 bis 1930 hat eine fortschreitende gesundheitliche Erholung der Kriegsjahrgänge eingesetzt. Jedoch weist das äußere Wachstumsbild (Körpergröße, Gewicht, Lungenspannungsvorgänge) eine langsame Besserung auf, während man bei den Organleistungen und der Krankheitsanfälligkeit bisher nach einer sinkenden Tendenz nur von einem Stillstand der Ergebnisse sprechen kann. Es hat aber den Anschein, als ob die Entwicklung zum Besseren neuerdings durch den Einfluss der allgemeinen wirtschaftlichen Lage (besonders auf dem Arbeitsmarkt) nicht nur aufgehalten sondern in ihr Gegenteil verkehrt wird. Der Gradmesser für die Wohlfahrts- und Fürsorgemaßnahmen einer Bevölkerung ist ihr Lebens- und Gesundheitszustand. Er läßt sich durch die Krankheits- und Sterbeziffern dieser Menschengruppe darstellen. Im ganzen genommen erkennen wir aus ihnen, daß dieser Gesundheitszustand der Kinder sich laufend verbessert hat.

Vorlicht man nach den Ursachen für diese Verbesserung, so kann man feststellen, daß von überwiegender Bedeutung dabei die Einrichtungen der allgemeinen hygienischen Belehrung der Bevölkerung, insbesondere der Mütter, und die staatlichen wie freiwilligen Fürsorgeeinrichtungen gewesen sind. Diese Erhaltung von Leben bedeutet gleichzeitig volkswirtschaftlich gesehen eine Kapitalerhaltung, muß doch in die Bilanz der Volkswirtschaft der Geldwert des Menschen bis zum 15. Lebensjahr auf 20 000 bis 30 000 RM. veranschlagt werden. So ist es in Sachen gelungen, durch die Kinderfürsorge und Mütterberatung die Sterbeziffer für das erste Lebensjahr von 27,8 v. H. für die Lebendgeborenen im Jahre 1900 auf 6,7 v. H. der Lebendgeborenen im Jahre 1931 zu senken, d. h. drei Viertel dieser Kapitalsumme zu erhalten. In Berlin ist es dank der Tuberkulosebekämpfung gelungen, daß statt sonst 12 000 Menschen nur 5000 an Tuberkulose sterben, die durchschnittlich 50 Tage vor ihrem Tode die Allgemeinheit durch Krankenhauskosten belastet hätten.

Nach Abschluß der Behrlingsuntersuchungen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes (D. H. V.) im Jahre 1931 wurde der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die Erholung, welche die körperliche Entwicklung der Jugendlichen seit der Kriegs- und Inflationszeit erfahren hatte, durch die sich anhaltend verschlechternde Wirtschaftslage (besonders auf dem Arbeitsmarkt), zum Stillstand kommen oder gar eine Verschlechterung erfahren würde. Nach dem äußeren Wachstumsbild (Körpergröße, Gewicht, Lungenspannungsvorgänge) scheint sich die günstige Entwicklung der letzten Jahre noch fortgesetzt zu haben, wenn man den Gesamtdurchschnitt aller Untersuchten betrachtet. Bei genauer Prüfung des Materials der Behrlingsuntersuchungen 1932 bestätigt sich dies leider nicht. In den Fällen gesunder, kräftiger körperlicher Veranlagung hat die günstige Entwicklung zwar auch heute noch anhalten können, aber dort, wo eine nicht so günstige Körperlichkeit auch noch durch die Verschlechterung der sozialen Lage belastet wurde, zeigt sich eine deutliche Verschlechterung des Gesundheitszustandes.

Im übrigen finden sich die Feststellungen des Vorjahres bestätigt, daß der Gesundheitszustand von den Lebensbedingungen eines Bevölkerungsgebietes bzw. Wirtschaftsgebietes abhängig ist. Die zunehmende Größe der Städte, wie überhaupt die Industriegebiete, üben einen ungünstigen Einfluss aus. Das Leben in den größeren Städten macht sich dabei in besonderem Maße am Kreislauf- und Nervensystem auch schon der Jugendlichen bemerkbar.

Diese Wirkungen lassen erkennen, daß die Fürsorge und besonders die Kinderfürsorge gerade heute unter der verstärkten Wirtschaftskrise lebenswichtig und volkswirt-



Lausanner Konferenz.

U. B. z. Reichszentralrat von Papen und Ministerpräsident Herriot nach der Eröffnung der Lausanner Konferenz im Garten des Hotels Beau Rivage.

genauso gehen auch durchaus rentabel ist. Die Fürsorge ist an sich schon eine Sparmahme. Daß der Schaden bisher nicht größer ist, haben wir dem Ausbau der staatlichen und freien Wohlfahrt und der Fürsorge zu verdanken. Leider müssen wir für die Zukunft mit einer weiteren Verschlechterung rechnen. Das verpflichtet nur, die Fürsorge noch auszubauen.

Der Aufbau der Kinderfürsorge beginnt mit der Auswahl der Kinder, die in den eigenen oder Vertragsheimen untergebracht werden sollen. Ganz besonders in heutiger Zeit muß dafür Sorge getragen werden, daß nicht einfach jedes blasse Großstadtkind eingewiesen wird, sondern daß durch eine zweckmäßige Auswahl nur die Kinder erfasst werden, die eine ärztliche Betreuung wirklich nötig haben. Durch eine entsprechende Schulung des Heimpersonals ist es gelungen, von der früheren Auffassung, daß Erholung nur durch Schonung zu erreichen ist, freizukommen und dazu überzugehen, durch eine zweckmäßig gestaltete Dozierung den Leistungszustand als Ausdruck des Gesundheitszustandes stetig zu steigern. Damit steht sich die Betriebsweise der Kinderheime bewußt in einen Gegensatz zu der leider heute noch vielfach üblichen Verweilung der elterlichen Erziehung.

Eine ganz besondere Aufgabe ist es in der heutigen wirtschaftlich schweren Zeit, mit geringsten Mitteln außer der Heimfürsorge auch eine solche örtlich in die Wege zu leiten. Es würde gerade für die Kinder der Stellenlosen, die natürlich in ihrem Gesundheitszustand besonders gefährdet sind, sehr wichtig sein, dafür zu sorgen, daß ihre Schulfreien durch besondere Maßnahmen so gestaltet werden, daß sie einen Erholungsnutzen bringen. Die Aufgabe besteht darin, die Kinder tagsüber unter Aufsicht außerhalb der Stadt zu sammeln und zweckmäßig zu beschäftigen. Damit wird nicht nur für den Gesundheitszustand der Kinder Wertvolles geleistet, sondern es tritt auch für eine Zeitlang die dringend notwendige Entlastung der Hausfrau und Mutter ein.

Protest des Stahlhelm

Die Bundespressestelle des Stahlhelm teilt mit: „Der Landesverband Baden-Württemberg des Stahlhelm hat gegen das von der badiischen Regierung erlassene Uniformverbot scharfen Protest eingelegt. Er wird mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln gegen das Verbot vorgehen. Weiter hat der Landesverband Bayern des Stahlhelm wegen des neuen bayerischen Uniformverbots ein Telegramm an den Herrn Reichspräsidenten und an den Reichsinnenminister gerichtet, in dem er ein Vorgehen gegen die Maßnahmen der bayerischen Staatsregierung erbittet.“

Um die Preußenverordnung

Die deutschnationalen Anträge in Leipzig.

Leipzig, 19. Juni

In der Verfassungskstreitfrage wegen der preußischen Spar-Notverordnung vom 12. September 1931 vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich formulierten die Vertreter der Deutschnationalen Fraktion des Preußischen Landtages ihren Hauptantrag dahin, die ganze Verordnung für verfassungswidrig zu erklären. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages wird hilfsweise beantragt, fünf verschiedene Teile der Notverordnung für ungültig zu erklären, darunter namentlich die Bestimmungen über die Emeritierung der Hochschullehrer und die Gleichstellung der Kommunalbeamten mit den Staatsbeamten.

Der Vertreter der Preußischen Regierung beantragte Zurückweisung sämtlicher Anträge. Auf Befragen des Vorsitzenden wurde mitgeteilt, daß die Gehaltsfürzungen bei den Kommunalbeamten durch die Sparverordnung den Gemeinden eine Jahresersparnis von 100 Millionen Mark gebracht hätten, während aus der Abstufungsänderung, von der etwa 250 Gemeinden betroffen werden, für diese die Ersparnisse auf etwa 30 Millionen Mark zu beziffern seien. Die Verständigung der Entscheidung des Staatsgerichtshofes ist für Montag in Aussicht genommen.

Unter französischem Druck

Starke Gegenätze in der österreichischen Anleihefrage. Lausanne, 18. Juni

Im Gemischten Finanzausschuß für die österreichische Anleihefrage sind die Verhandlungen fortgeführt worden, ohne daß ein Ergebnis erzielt wurde. Die Gegenätze zwischen der französischen und englischen Auffassung, die bisher bereits bestanden, haben sich weiter verschärft.

Die französische Regierung verlangt, daß in der Präambel des Protokolls über die Gewährung der Anleihe ausdrücklich die Verpflichtung Oesterreichs aufgenommen wird, bis zur endgültigen Regelung der Anleihe keine Veränderung des gegenwärtigen Zustandes vorzunehmen, somit eine neue Verpflichtung gegen den Anschluß an Deutschland. Die französische Regierung macht jetzt ihre Teilnahme an der Anleihe von dieser neuen Verpflichtung abhängig.

Die endgültige Zustimmung zu der Völkerbundsanleihe an Oesterreich muß im Völkerbundsrat auf Grund einstimmigen Beschlusses erfolgen. Es ist anzunehmen, daß die deutsche Regierung, die als ständiges Ratsmitglied bei der Entscheidung über die neue Anleihe für Oesterreich mitzubestimmen hätte, der Anleihe nicht zustimmt, wenn Frankreich auf seinen Forderungen beharrt.

Vor einer österreichischen Devisenperre?

Der Wiener „Reichspost“ zufolge erklärte Finanzminister Riebenböck in Lausanne den Mitgliedern des Hilfskomitees für Oesterreich, daß die Bundesregierung bezwungen sei, am kommenden Donnerstag die bereits ausgearbeitete Verordnung über die Devisenperre für Auslandsschulden in Kraft zu setzen, falls bis dahin die Anleiheverhandlungen kein für Oesterreich günstiges konkretes Ergebnis gezeitigt hätten.

Noch erhebliche Schwierigkeiten

Pessimistische Stimmung in Lausanne.

Lausanne, 19. Juni.

Am sitzungsfreien Sonnabend fanden in Lausanne zahlreiche private Fühlungnahmen zwischen den Abordnungen statt. Außenminister Grandi stattierte dem Reichszentralrat und dem Reichsaußenminister einen Besuch ab. Die Unterredung dauerte eine Stunde. Auf italienischer Seite hält man an der bisher von der Regierung in Rom vertretenen Auffassung fest, daß die Lausanner Konferenz nur mit einer völligen Streichung der Tribute enden kann, wenn tatsächlich der von allen Regierungen geforderte Schritt zur Wiederherstellung des Vertrauens und zur Wiederherstellung der Krise erfolgen soll.

Zwischen der deutschen und der italienischen Auffassung besteht weitgehende Uebereinstimmung dahin, daß ausschließliche Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung über die endgültige Regelung der gesamten interalliierten Schuldenfrage nur dann möglich sein werden, wenn die europäischen Mächte unverzüglich alle politischen Schulden völlig streichen, da ohne diese Voraussetzung Amerika zweifellos von seinen europäischen Schuldnern entsprechend der Zahlungsfähigkeit der einzelnen Länder eine Weiterzahlung der politischen Kriegsschuldenszahlungen fordern wird.

Die Aussichten der von der englischen Regierung gewünschten Londoner Weltwirtschaftskonferenz werden hier gegenwärtig wenig günstig beurteilt, da man bestrebt ist, möglichst noch auf der Lausanner Konferenz die gesamten Wirtschafts- und handelspolitischen Fragen in Angriff zu nehmen. Nach Auffassung der deutschen Regierung muß das Ziel dieser Verhandlungen sein:

1. Internationale Maßnahmen, um die Währungen der einzelnen Länder wieder in ein stabiles Verhältnis zum Golde zu bringen;
2. Anpassung der Verzinsung und Abtragung der privaten Schulden im Auslande an den veränderten Goldwert und Warenpreis;
3. Aufhebung der Beschränkungen im Devisenverkehr;
4. Befestigung der Hemmnisse für den Güteraustausch.

Jedoch stehen diese Fragen vorläufig noch stark im Hintergrund, da in den Hauptfragen der Konferenz, der Tribut- und Abrüstungsfrage, bisher noch kein erster Versuch für eine Endlösung gemacht worden ist.

Die Aussichten der Lausanner Konferenz werden vielfach recht pessimistisch beurteilt, da die französische Regierung einer Streichung der Tribute ohne neue deutsche Gegenleistungen in Form von Abschlußzahlungen und neuen Sicherheitsgarantien nicht zustimmen will. Man rechnet daher mit einer längeren Dauer der Konferenzarbeiten über den 1. Juli hinaus.

„Ein guter Anfang“

Ministerpräsident Herriot empfing die Presse, der er u. a. erklärte: „Wenn ich meinen persönlichen Eindruck wiedergeben will, kann ich sagen, ich bin zufrieden und zwar, weil die Regelung der europäischen Probleme künftig in dem universellen Rahmen eingepaßt ist. Ich bin auch zufrieden, weil das dornige Moratoriumsproblem seine logischste Lösung gefunden hat.“

Wenn unglücklicherweise die Konferenz scheitern sollte, wird ein jeder seine Freiheit wiedergewinnen. Wenn aber, wie ich hoffe, die Konferenz erfolgreich verläuft, werden die alten Legte in die neuen Abkommen aufgenommen werden müssen. Wir haben jedenfalls volle Freiheit behalten, das Problem grundsätzlich in Angriff zu nehmen, ohne uns irgendwie festgelegt oder ohne irgend etwas kompromittiert zu haben. Die Vertreter Englands, Deutschlands und Frankreichs haben auf diese Weise ihre Ansichten in einer derartigen Atmosphäre darlegen können, daß man an dem allgemeinen guten Willen nicht mehr zweifeln kann. Alles in allem handelt es sich um einen guten Anfang. Die grundsätzlichen Schwierigkeiten bleiben bestehen, aber ohne

daß dadurch die Zukunft der Konferenz bedroht wird, und das Terrain bleibt offen.

Ich will übrigens, fuhr Herriot fort, die Gelegenheit benutzen, um zunächst meinem englischen Kollegen und besonders Reichspräsidenten v. Papen für die Diskussionsfreiheit, die er unseren Erörterungen gebracht hat, zu danken. Ein jeder hat gesagt, was er zu sagen hatte, und der beste Beweis für den Geist des Entgegenkommens, der bei Beginn unserer Arbeiten obwaltete, ist die Zustimmung aller Konferenzteilnehmer zur Fünfererklärung.

„Youngplan gehört der Vergangenheit an“

Das französische Kreisen nahestehende Genfer „Journal des Nations“ bemerkt zu der Erklärung der Gläubigermächte in Lausanne:

Deutschlands Haltung, die nach wie vor auf die vollständige Abschaffung der Reparationen abzielt, ist gewahrt geblieben. Das Moratorium bezieht sich auf die Dauer der Konferenz, womit gesagt ist, daß die Konferenz die Gesamtheit des Reparationsproblems noch einmal zu lösen haben wird. Der Youngplan gehört jedenfalls seit gestern der Vergangenheit an.

Herriots Haltung gebilligt

Paris, 19. Juni.

Im französischen Ministerrat berichteten Herriot und Paul-Boncour über den Stand der internationalen Verhandlungen in Genf und Lausanne. Der Ministerrat billigte einstimmig die Haltung der französischen Abordnung.

Der Innenminister Chautemps erklärte Pressevertretern nach dem Ministerrat, daß die französische Regierung der Zukunft mit großem Vertrauen entgegenstehe, da man in Lausanne den Eindruck eines guten Einvernehmens und einer Entspannung gewonnen habe.

Deutschlands Recht

Eine bemerkenswerte französische Stimme.

Paris, 19. Juni

In der „Depeche de Toulouse“ fordert Caillaux seine Landsleute auf, sich einmal an die Stelle Deutschlands zu versetzen und fragt, ob wohlüberlegte Leute sich der Hoffnung hingeben könnten, einem Volk von über 60 Millionen, das eine lange und glorreiche Vergangenheit habe, zu verbieten, ein Ideal zu nähern und seinen Blick in die Zukunft zu richten. Was man vom deutschen Volk habe verlangen können und müssen, habe Briand erreicht, nämlich die Verpfändung, die Verwirklichung seiner Pläne nur auf friedlichem Wege zu betreiben und den Krieg zu ächten. Er (Caillaux) könne nicht umhin, an das Manifest zu erinnern, das ein französischer Außenminister in die Mächte gerichtet hat.

Am 8. März 1848 habe Camarline Europa zur Kenntnis gebracht: „Die Verträge von 1815 erstieren de jure nicht mehr für die französische Republik. Allerdings sind die territorialen Grenzen dieser Verträge ein Faktum, das die französische Republik als Grundlage und Ausgang ihrer Beziehungen zu den anderen Völkern zutrifft.“ Sind wir, so fragt Caillaux, berechtigt, einer anderen Nation das Recht streitig zu machen, eine gemäßigte Sprache zu führen, als sie der patriotische Stolz Camarline in den Mund gelegt hatte?

Kabinettsrat in Paris

Paris, 20. Juni.

Die Minister und Unterstaatssekretäre hielten unter Herriots Vorsitz einen Kabinettsrat ab, in dem der Ministerpräsident sein vor dem Ministerrat erstattetes Exposé über die auswärtige Lage, namentlich über die Lausanne- und Genfer Verhandlungen verteilte. Der Kabinettsrat sprach seine einstimmige Billigung aus.

Niederlage der Veteranen

Der Senat lehnt die Bonusvorlage ab.

Washington, 19. Juni

Der Senat hat die Vorlage über die sofortige Vollauszahlung der Kriegsteilnehmerpensen an die früheren Frontkämpfer abgelehnt.

Die in der Nähe des Senats auf das Ergebnis der Abstimmung wartenden Tausende von Frontkämpfern waren bestürzt, als sie von der Ablehnung erfuhren. Sie sahen sich wieder, als ihr Führer erklärte, sie würden dabei bleiben, bis die Auszahlung der Pensen erfolgt sei. Seine Erklärung wurde mit lautem Beifall aufgenommen.

Die Lage in Chile

Buenos Aires, 20. Juni. Wie aus zuverlässiger chilenischer Quelle verlautet, ist ganz Chile von Militär besetzt. Ueberall werden die Zivilbeamten durch militärische ersetzt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Land für lange Zeit der strengsten Diktatur unterworfen werden wird. Die in Valparaiso verhafteten Kommunisten wurden auf einen Zerstörer gebracht. Die Untersuchung ergab, daß im ganzen Land 675 kommunistische Zellen organisiert worden waren und daß die Bewegung sich bereits im Heer ausbreitet hatte, so daß allgemein angenommen wurde, die Kommunisten würden von der Armee unterstützt. Acht Ausländer, sämtlich Russen, die sich an der kommunistischen Bewegung beteiligt hatten, sind verhaftet worden.

Von Sonnabend bis Montag

Großhandelsindexziffer.

Die vom Statistischen Reichsamte für den 15. Juni berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 96,0 gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. gesunken. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 91,7 (minus 1,0) Kolonialwaren 84,5 (minus 0,9), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,0 (minus 0,2) und industrielle Fertigwaren 117,7 (minus 0,2 v. H.).

Seldte im Rundfunk.

Der Erste Bundesführer des Stahlhelm, Seldte, wird in nächster Zeit, voraussichtlich im Laufe der Woche, in Berlin im Rundfunk einen halbstündigen Vortrag über „Die Wollen des Stahlhelm für Volk und Staat“ halten. Die Uebertragung der Rede als Hörfunksendung durch alle deutschen Sender ist beantragt.

Vertreter des Reichslandbundes beim Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident empfing die Präsidenten des Reichslandbundes, Graf von Kaldreuth, Bethge, Lind und Willkens und die Direktoren Kriegsheim und Dr. Siburg. Dem Reichspräsidenten wurde die Auffassung des Reichslandbundes über die allgemeinpolitische Lage und über notwendige Wirtschafts- und agrarpolitische Maßnahmen vorgelegt.

Reichsbannerführer beim Reichsinnenminister.

Die Bundesführer des Reichsbanner, Höltermann, Bemmer und Ferkel, haben in einer Unterredung mit dem Reichsminister des Innern Freiherrn von Gagl die Fragen erörtert, die sich aus der Aufhebung des Uniformverbots ergaben. Von der Beibehaltung des Uniformverbots ergaben, die Rotverordnung, soweit sie das Uniformverbot aufhebt, bis zum 31. Juli, dem Wahltage, wenigstens zu suspendieren.

Großer Waffenschatz.

In der Nähe des Ortes Heist bei Ueberfen wurde in einem abseits vom Verkehr liegenden Gewässer, einem sogenannten Brack, ein großes Waffenschatz entdeckt. Es wurden 65 Gewehre, Modell 98, sowie 1800 Schußmunition herausgeholt. Die Waffen waren sämtlich eingefettet; sie sind noch völlig gebrauchsfähig. Man vermutet, daß sie dort von Personen, die früher dem Arbeiter- und Soldatenrat angehört, verlegt worden sind.

Anklage wegen des Anschlages auf Dr. Lutzer.

Wegen des Attentates, das am 9. April auf dem Potsdamer Bahnhof gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Lutzer verübt worden ist, hat die Staatsanwaltschaft Berlin I nach Abschluß der Voruntersuchung Anklage gegen Dr. Max Roosen und den Kaufmann Werner Kertischer wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mittels einer Waffe und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz erhoben. Beide Angeklagte befinden sich in Untersuchungshaft.

Die Not der Saarbergarbeiter.

Infolge der längsten französischen Abbaumassnahmen ist die gesamte Belegschaft der Saargruben um etwa 10 000 Köpfe unter die Vorkriegsziffer gesunken, und um nicht weniger als 28 000 unter die des Rekordstandes am Jahresende 1924. Zur Zeit werden noch 47 000 Bergleute auf den Saargruben beschäftigt.

Belgien will nicht abrüsten.

Die belgische Kammer beendete die Aussprache über die nationale Verteidigung. Minister Crotaert erklärte, Belgien könnte nicht abrüsten, solange es von seinen Nachbarn bedroht werde. Die Verteidigungsbauten an der Grenze seien notwendig, damit Belgien selbst sein Gebiet verteidigen könnte. Van der Weelde wandte sich gegen die Haltung der Regierung, durch die eine Herabsetzung der Ausgaben für Heereszwecke nicht erreicht werde.

Eine Erklärung de Valeras im irischen Landtag.

Gleichzeitig mit der Unterhausausprache in London gab de Valera im irischen Landtag eine Erklärung über die englisch-irischen Streitfragen ab. Er betonte von vornherein, daß sich seine Meinung über die Abschaffung des Treueides und über die Einbehaltung der Jahreszahlungen nicht im geringsten geändert habe. Die irische Regierung sei dazu bereit, die irischen Vorschläge betr. Schiedsgerichtsverfahren in der Angelegenheit der Entschädigungszahlungen nicht an. Gut, sagte de Valera, Irland hat seinen Teil getan.

Die Wahlen auf Malta.

Bei den Parlamentswahlen auf Malta haben die Nationalisten einen überwältigenden Sieg davongetragen. Von 32 Sitzen haben sie 21 erhalten, während die Konstitutionalisten nur zehn und die Arbeiterpartei nur einen bekommen haben. Der Führer der Konstitutionalisten, Lord Strickland, wurde in den vier Wahlbezirken gewählt, in denen er als Kandidat aufgestellt worden war.

Chile „gemäßigte“ Republik.

Der wieder an die Spitze der Regierung Chiles gelangte frühere Vizepräsident Carlos Davila erklärte, seine Regierung werde weiterhin die Bildung einer rein sozialistischen, jedoch gemäßigten Republik erstreben. Ohne jegliche Verbündeten mit den extremen Rechten oder Linken. Die bewaffnete Macht des Landes werde durch ihre Unterstützung zur Erfüllung dieser Pläne beitragen.

Kleiner Weltspiegel

In diesen Tagen feierte der Deutsche Turnverein in Madrid unter größter Anteilnahme der Kolonie sein vierzigjähriges Stiftungsfest. Aus allerersten Anfängen hat sich der Verein im Laufe der Zeit zu einem der bedeutendsten Sammelbeden für das nationale Deutschtum in Madrid entwickelt.

Der Staatspräsident von Finnland, Soininhuopu, traf zu einem dreitägigen inoffiziellen Besuch beim finnischen Staatspräsidenten in Reval ein.

Das israelische Parlament hat den früheren Finanzminister Roshmond Abdud zum Staatspräsidenten gewählt. Die Partei der Ratanis, d. h. die Nationalisten, sind seine Gegner, man befürchtet einen Anschlag gegen ihn und läßt ihn dauernd durch starke Wachen beschützen.

Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm eine Vorlage an, die bestimmt, daß Entführungen von den Bundesbehörden zu verfolgen sind. Außerdem wurde beschlossen, Entführungen mit unbegrenzter Zuchthausstrafe zu ahnden.

Eisenbahnunglück in England

Birmingham, 18. Juni. Ein Personenzug entgleiste auf der Strecke Crewe—Birmingham in der Nähe von Stafford. Vier Lohesopfer sind zu beklagen. Nachdem die Lokomotive aus bisher unbekannter Ursache entgleist war, stieß sie gegen Telegraphenstangen und stürzte dann mit mehreren Wagen die Böschung hinab. Lokomotivführer und Heizer wurden verhaftet.

Heberfall auf einen Bankboten

Altona, 20. Juni. In einer der belebtesten Straßen der Stadt wurde ein Bankbote von vier maskierten Räubern überfallen, die in einem Auto angefahren kamen. Die Täter erbeuteten 4000 RM; sie entkamen unerkannt.

Erdbeben in Mexiko

Mexiko, 20. Juni. Im Gebiet von Manzanillo, einer westlich von Mexiko am Stillen Ozean gelegenen Stadt, hat sich ein Erdbeben ereignet. Die Verbindungen sind unterbrochen. In der Stadt Colima sind viele Häuser beschädigt und mehrere Menschen getötet.

Triebwagenzug überfährt Postauto

Kiel, 20. Juni. Beim Bahnhof Norderdampel der Strecke Husum—Kensdurg stieß der von Husum kommende Triebwagenzug an einem nicht bewachten Straßenübergang mit einem stark besetzten, von Kiel nach Tönning fahrenden Postauto zusammen. 21 Fahrgäste des Postautos wurden verletzt, davon vier erheblich (Arm- oder Beinbrüche). Arztliche Hilfe war alsbald zur Stelle. Der Reichsbahnhilfszug von Husum traf 35 Minuten nach dem Unfall an der Unfallstelle ein. Die vier erheblich Verletzten wurden mit dem planmäßigen Zug nach Kiel ins Krankenhaus befördert. Die übrigen Verletzten konnten nach ärztlicher Verjorgung die Reise fortsetzen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Romanshorn a. B., 20. Juni. An einem schrankenlosen Bahnübergang zwischen Güttingen und Altnau wurde ein Fz u wagen überfahren. Der auf dem Wagen mitfahrende Landwirt, seine Frau und deren Vater wurden sofort getötet. Eine Dienstmagd erlitt schwere Verletzungen.

Hollandfahrt des „Graf Zeppelin“

Enschede, 18. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete um 8.10 Uhr holländischer Zeit auf dem Flugplatz Twente bei Enschede, wo sich riesige Zuschauermassen eingefunden hatten. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister bestiegen die Fluggäste das Luftschiff zu dem Rundflug über Nordwestdeutschland und Nordholland nach Rotterdam. Unter den Gästen befanden sich Prinz Heinrich der Niederlande, der Verteidigungsminister Dr. Deekers und der Verkehrsminister Reijmers.

Zu dem für Ostholland bedeutenden Ereignis hatten sich trotz der frühen Stunde Zehntausende eingefunden, die zum Teil sogar in Autobussen aus dem Norden des Landes, zum Beispiel aus Groningen, herbeigejagt waren. Hunderte waren, da sie fürchteten, wegen des Andranges nicht rechtzeitig auf dem Flugfeld einzutreffen, bereits am Vorabend angekommen und brachten die Nacht in Zelten auf dem Flugplatzgelände zu. Die Landungsmannschaft bestand aus zahlreichen Mitgliedern von Sportvereinen, die schon mehrere Tage vorher eingeeilt waren. Bei der Landung wurden dem Führer des Luftschiffes, Kapitän Lehmann, vom Bürgermeister von Enschede, Bergsma, zwei Geschenke überreicht, die von den Schülern der Textil-Hochschule in Enschede eigens zu diesem Zweck hergestellt worden waren, nämlich ein Badehandtuch, auf dem die Stadt Enschede mit dem darüber fliegenden Luftschiff „Graf Zeppelin“ dargestellt wird, und ein Damaststich. Als Kapitän Lehmann den holländischen Prinzgemahl begrüßte, spielte die auf dem Flugplatzgelände aufgestellte Musikpelle der Polizei von Enschede das Deutschlandlied.

Nach einem Rundflug kehrte das Luftschiff nach Friedrichshafen zurück.

Allerlei Neuigkeiten

Ein Schmugglerauto gestellt. Beamte der Zollfahndungsstelle Düsseldorf hatten festgestellt, daß ein verdächtigter Kraftwagen mehrmals in der Woche über die Grenze fuhr. Als dies am Donnerstag dieser Woche wiederum der Fall war, postierte sich ein Kommando von Beamten an der Landstraße Düsseldorf—Mettmann, um das Auto bei der Rückkehr abzufangen. 16 Stunden hatten die Beamten bereits auf der Lauer gelegen, als sie das Auto sichtbar machten. Sie forderten es auf, zu halten. Die Schmuggler versuchten nun, im schnellsten Tempo ihren Verfolgern zu entgehen. Das Auto der Zollbeamten blieb den Schmugglern jedoch hart auf den Fersen. Scharfe Pistolenschüsse brachten das Schmugglerauto zum Halten. In dem Wagen wurden 56 500 Zigaretten, 100 Zigarren, 19 800 Blatt Zigarettenpapier sowie Kaffee und Feinschnitt-Tabak gefunden und beschlagnahmt. Verschiedene Mitglieder der aus fünf Mann bestehenden Schmugglerbande waren durch Glassplitter verletzt worden.

Ein schwerer Autounfall ereignete sich auf der Chaussee Altenberge—Mienberge bei Münster. Ein Kölner Wagen, dessen Steuerung verlagert haben soll, fuhr mit voller Wucht gegen einen Chausseebaum. Durch den wuchtigen Anprall wurde das Auto vollständig zertrümmert. Von den vier Insassen trug der Agent Scheer aus Köln so schwere Verletzungen davon, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die drei anderen Insassen wurden mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Opfer des Rheins. Unterhalb von Röndchenwerth gerieten zwei Herren und eine Dame, die im Rhein Wasserball spielten, plötzlich in die Strömung und versanken in den Fluten. Die Dame konnte gerettet werden, während die beiden Männer ertranken.

Kraftwagen mit 25 Personen umgefallen. Im Düsseldorf bei Düsseldorf ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit 25 Personen besetzter Kraftwagen schlug, nachdem der Motor ausgefallen hatte, in einer starken Seigung um. Fast sämtliche Insassen, Mitglieder eines Berrheimer Frauenvereins, wurden verletzt. Während drei Frauen mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden mußten, konnten die übrigen nach Anlegung von Notverbänden den Heimweg antreten.

Deutscher Dampfer auf Grund geraten. In der Nähe von Reval geriet der deutsche Dampfer „Rosa“ in dichtem Nebel auf Grund. Der Dampfer hatte wertvolles Stückgut, Maschinenteile und Turbinen von Stettin nach Leningrad geladen. Schiff und Mannschaft befinden sich außer Gefahr, da das Wetter gut ist. Man bemüht sich, den Dampfer abzuschleppen.

Großkreuze... das befa... lebendes... noch nich... nen verli... daß an i... sgebung... tantt.
Schl... Njerlohn... sind aber... mengest... ren nach...
Lo... linksradl... mit der... sollte, i... Stücke ge...
Der... auf Anfo... menten... ist, um d... laktiert... gebracht... gebau... bergstell...
Hau... von dem... Deltankf... daß er a... habe nie... stoffes F... stoffes F... derholen...
T... Fortsetz...
Auch... gen eine... kenig über... Club gege... unerwart... rang einer... den übrig... nisse. SB... Der Radet... mit 3:2... gen klar...
Am 4... Mannich... beiläufig... unterlag... Köthen 09... FC 02 Zn... gegen Dre...
Eine... Fußballsp... der Dresd... sport mit... Pause mit... Spiel schi... Nuts Mei... mit 3:2, F... aber in d... der Meißn... ten numm...
In E... ersten Kl... würtige W... blieben. U... Sportfreu... Halle mit... brücken m...
In C... Spiel der... UC im M... 3:2 gegen... sich von S...
In W... die zwei Sie... Blauer... 3:0. Zwisch... die Oberba... Reichensba... 3:2-Sieg a... 06 der El...
Im V... aus ande... schneiden... abend gege... geben und... knapp mit... Blauer... bination B... vereinigun... sein 0:4 g... 3:3-Sieg g... SG-Rubig... 5:2, dagege... 0:2. Weiter... chenbach 4...
Wie... Bor 70... in Chem... fern des m... bende Man... zu den frü... Die Wiener... zu beweis... Bor 70... dam am S...

Große Brände im Kreise Berent. In zwei Orten im Kreise Berent, in Sanddorf und Konaragz brach Großfeuer aus. Dem insgesamt 10 Wohnhäuser, 14 Wirtschaftsgebäude, das bekannte russische Museum Wazydze, sowie totes und lebendes Inventar zum Opfer fielen. Der Schaden läßt sich noch nicht überschätzen. Bei den Bränden wurden drei Personen verletzt, darunter eine Person in Konaragz so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Ueber die Entstehung der Großfeuer ist bisher noch nichts näheres bekannt.

Schiffszusammenstoß. Der Hamburger Frachtdampfer „Sierlohn“ und der Standard Oil-Dampfer „Baristow“, sind abends in der Nähe des Boston-Leuchtschiffes zusammengestoßen. Beide Dampfer sind leicht beschädigt. Sie fahren nach Boston.

Lodesopfer einer Dynamitexplosion. Eine von zwei linksradialen Arbeitern transportierte Kiste mit Dynamit, mit der eine Papierfabrik in die Luft gesprengt werden sollte, ist vorzeitig explodiert. Beide Arbeiter wurden in Stücke gerissen.

Der zweite Aufstieg Piccards in die Stratosphäre ist auf Anfang Juli verschoben worden. Bei einigen Instrumenten verzögert sich die Fertigstellung. Die neue Gondel ist, um den Einfluß der Sonnenstrahlen abzuhalten, weiß lackiert. An der Außenseite sind keinerlei Instrumente angebracht. In die Gondel wird ein Kurzwellensender eingebaut, durch den auch die Verbindung mit der Außenwelt hergestellt wird.

Hausner will Ozeanflug nochmals wagen. Der erste von dem polnischen Flieger Hausner selbst von Bord des Ozeanflugzeuges „Ceresbell“ ausgesandte Funkspruch besagt, daß er am 4. Juni nach 28stündigem Fluge auf das Meer habe niedergehen müssen. Er bedauere sehr den Verlust seines Flugzeuges, hoffe aber, seinen Versuch eines Nonstopfluges New York—Warschau noch in diesem Jahre wiederholen zu können.

Eröffnung des Schwedenjahres in Coburg

Coburg. Das Schwedenjahr, das Coburg zur Erinnerung an die tapfere Verteidigung Coburgs durch schwedische Truppen im Jahre 1632 veranstaltet, ist durch die Eröffnung der sogenannten Schwedenausstellung im Kongreßbau der



Närrischer Spuk auf dem Broden.

Auf dem Hegentanzplatz im sogenannten magischen Dreieck fand das von dem englischen Gelehrten Price angekündigte Experiment der (Nicht-)Verwandlung eines kleinen Ziegenbocks in einen schönen Jüngling statt. U. B. z. das miternächtliche Zaubereperiment im „magischen Kreis“. Mr. Price als Zauberer. Frä. Uta Gordon, eine Deutsch-Schottin, hält den Ziegenbock.

Feste Coburg eingeleitet worden. Die Eröffnung fand in Anwesenheit des früheren Herzogspaares von Sachsen-Coburg-Gotha sowie der Prinzen Gustav Adolf von Schweden und seiner Braut statt.

Sächsisches

Dresden. Todesfälle. Am Sonnabend verstarb der langjährige Leiter und Ehrenpräsident der Dresdener Industrie- und Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Hermann Oskar Schleich, im Alter von 76 Jahren an den Folgen eines Herzschlages. Der Verstorbene gehörte der Handelskammer seit 1911 an. 1923 wurde er zum Präsidenten und, als er dieses Amt 1930 niederlegte, zum Ehrenpräsidenten der Kammer gewählt. Der Titel eines Königl. Sächs. Geheimen Kommerzienrates war ihm im Jahre 1917 verliehen worden. — In Coburg starb im 77. Lebensjahr der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Ernst Schultze. Er gehörte von 1891 bis 1897 dem Sächsischen Landtag, von 1903 bis 1906 dem Reichstag und 1909 bis 1918 wiederum dem Landtag an. 1926 wurde er erneut in den Landtag gewählt, dessen Mitglied er bis zu seinem Tode war. Er war ferner jahrzehntelang Gemeindevorsteher in Coburg und seit 35 Jahren Vorsitzender der Ortskrankenkasse. Sein Nachfolger im Landtag ist der frühere Parteifreier und jetzige Geschäftsführer der „Meißner Volkszeitung“, Emil Wende-Meißner.

Dresden. Ausschuss für Arbeitslager. Auf Veranlassung des Vorstandes des Deutschen Studentenwerks und unter Zustimmung der örtlichen Organisationen der Arbeitslagerbewegung für Arbeiter, Bauern und Studenten und des studentischen freiwilligen Arbeitsdienstes wurde ein zentraler Ausschuss für Arbeitslager ins Leben gerufen, der seinen Sitz in Dresden hat. Etwaige Anfragen sind an diesen Ausschuss zu richten.

Dresden. Menschenleben in Gefahr. In einem Schuhgeschäft auf der Radeberger Straße brach nachts Feuer aus. Infolge starker Rauchentwicklung war es einer Frau mit drei Kindern nicht mehr möglich, die Wohnung zu verlassen. Mutter und Kinder sprangen in ihrer Angst aus dem Fenster. Dabei zog sich die Frau erhebliche Verletzungen zu und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die Kinder kamen mit geringen Verletzungen davon.

Dresden. Neue Verhaftung. In der Steuerhinterziehungsangelegenheit, in der bereits Direktor Hegewald von der Greiling A.-G. und der Proturist Philipp verhaftet worden sind, ist jetzt auch der frühere Direktor der Greiling A.-G., Direktor Seifert, festgenommen worden.

Müßeln. Eine regelrechte Straßenschlacht entwickelte sich in Müßeln, wo zwei SA-Beute, die während der Raufe einer nationalsozialistischen Versammlung ihre Motorräder beschlagnahmten, von etwa 20 Reichsbannerleuten überfallen und zu Boden geschlagen wurden. SA-Beute aus der Versammlung kamen zu Hilfe. Bei der schweren Schlägerei erlitt ein Reichsbannermann eine schwere Kopfverletzung und zwei SA-Beute trugen leichtere Verletzungen davon.

Leipzig. Politische Ueberfälle. Aus Anlaß der Aufhebung des Uniformverbotes veranstalteten die SPD und die NSDAP Demonstrationen und Versammlungen. Dabei kam es in verschiedenen Stadtteilen zu zahlreichen Zusammenstößen. Als in der Promenadenstraße der Zug der SPD an der Wirtschaft „Sanssouci“ vorüberzog, gerieten uniformierte Jugendliche mit uniformierten Nationalsozialisten aneinander, wobei drei Teilnehmer verletzt wurden. Die Fenster der Wirtschaft wurden von SPD-Beuten eingeschlagen. — Vor der Gastwirtschaft „Drei Lilien“ in der Kohlgrabenstraße wurden Nationalsozialisten nach einer Versammlung von uniformierten SPD-Beuten überfallen. Die Nationalsozialisten stürzten in das Lokal. Auch hier wurden sämtliche Fenster eingeschlagen. Ein Nationalsozialist erlitt Verletzungen. Angeblüh soll aus dem Lokal heraus geschossen worden sein. Die Durchsuchung nach Waffen blieb aber erfolglos. — Bei einem Ueberfall in der Riesaer Straße wurde ein Nationalsozialist schwer verletzt, zwei andere trugen leichtere Verletzungen davon.

Bilchowsmerda. Wohlfahrtsdienstleistungen im Streik. Auf Grund der Kürzung der Widrigkeiten der Wohlfahrtsdienstleistungen sind hier etwa 100 Wohlfahrtsdienstleistungen, die als Pflichtarbeiten zu Straßenarbeiten herangezogen worden waren, in den Streik getreten. Es wurde ein Ausschuss gewählt, der bei dem Stadtrat wegen Rückgängigmachung der Kürzung vorstellig werden sollte. Der Stadtrat beschloß im Einvernehmen mit der Amtshauptmannschaft, die bisherigen Sachleistungen an Kleidungsstücken einzustellen und dafür einen Zuschlag von 10 Kpf. für die Arbeitsstunde zu gewähren, falls die Arbeit wieder aufgenommen würde. Die Erwerbslosen beschloßen jedoch, im Streik zu verharren. Um die Ruhe aufrechtzuerhalten, wurde von auswärts eine starke Abteilung Schutzpolizei herangezogen.

Leipzig. Drei Personen gasvergiftet. Die 34 Jahre alte Frau Frieda Starke wurde in ihrer Wohnung in der Wunderlichstraße in Probstheida mit ihrem 15 Jahre alten Sohn und einem einjährigen Pflegekind gasvergiftet aufgefunden. Alle drei Personen fanden Aufnahme im Krankenhaus. Das Gas war in den unter der Wohnung der Frau Starke gelegenen Räumen durch eine undicht gewordene Ruffe ausgetreten und in die darüberliegende Wohnung eingedrungen.

Leipzig. Kommunistiche „Malerarbeiten“. An der 45. Volksschule in der Demmeringstraße, an der zur Zeit Reparaturarbeiten am Dach ausgeführt werden und deshalb erklettert und auf dem Dach in großen Buchstaben in weißer Farbe die Worte angebracht: „Proleten wählt List!“ Hammer und Sichel wurden ebenfalls aufgemalt. Wahrscheinlich sind die Täter gefürchtet worden, denn es folgen noch einige Buchstaben. Da die Reparaturarbeiten noch nicht beendet sind, das Gerüst also noch stehen bleiben muß, hat man die Schrift vorläufig noch nicht entfernt, da anzunehmen ist, daß die „Dachmaler“ erneut an die Arbeit gehen werden.

Penig. Arbeitergruppe überfahren. In Obergrißhain fuhr ein Personentransportwagen infolge Reifensplattens in eine Gruppe Arbeiter, von denen der Arbeiter Schlimper aus Obergrißhain fünfzehn Meter weit in ein Weizenfeld geschleudert und schwer verletzt wurde. Die Arbeiter Hönisch und Leube aus Obergrißhain erlitten ebenfalls schwere Verletzungen.

Plauen. Schwere Unfälle. Zwei Motorräder stießen aus bisher unbekannter Ursache in Untertriebel zu-

Turnen - Sport - Spiel

Fortsetzung aus dem Hauptblatt

Mitteldeutscher Fußball

Auch diesmal wurde bereits am Sonnabend in Ostfahlen eine größere Zahl von Spielen durchgeführt. Zu einem ganz überlegenen Sieg von 10:2 kam der Dresdner Sport-Club gegen den südostdeutschen Meister Weuthen 09, der eine unerwartet schwache Vorstellung gab. Spielvereinigung erlangte einen glücklichen 3:2-Sieg über SC 09 Rötzen. — In den übrigen Sonnabendspielen gab es die erwarteten Ergebnisse. SC 08 Meissen besiegte SC 04 Freital sicher mit 7:3. Der Radebeuler SC zeigte sich dem Strehleiner SC nur knapp mit 3:2 überlegen. Die Elf von Sachsen gab Südwest dagegen klar mit 5:1 das Nachsehen.

Am Sonntag weite eine ganze Reihe auswärtiger Mannschaften in Ostfahlen, die sämtlich geschlagen wurden. Lediglich die Sportfreunde Freiberg hatten gegen den Chemnitzer SC knapp mit 1:2 das Nachsehen. National Chemnitz unterlag in Riesa dem dortigen SC 2:4. Copitz 07 fertigte Rötzen 09 überlegen mit 6:2 ab und Brandenburg schlug SC 02 Zwidau mit 3:1. Schließlich behielt der Dresdner SC gegen Dresdenia klar mit 6:1 die Oberhand.

Eine große Ueberraschung brachte die Vorklufrunde der Fußballspiele um den Pokal des Verbandes zur Förderung der Dresdner Neustadt. Ring-Greiling ließ sich von Kafensport mit 2:3 schlagen, nachdem die Kafensportler bereits zur Pause mit 2:1 in Führung gelegen hatte. In dem anderen Spiel schied ebenso überraschend Brandenburg gegen Guts Muts Meissen aus. Die Meißner führten beim Seitenwechsel mit 3:2, Brandenburg holte zwar auf 3:3 auf, mußte dann aber in der 8. Minute der Verlängerung ein weiteres Tor der Meißner über sich ergehen lassen. Das Endspiel bestreiten nunmehr Kafensport und Guts Muts Meissen.

In Leipzig ruhte am Sonntag der Spielbetrieb in der ersten Klasse vollständig. Am Sonnabend weilten drei auswärtige Mannschaften in Leipzig, die sämtlich ohne Erfolg blieben. Am besten hielt sich noch der SC Erfurt, der den Sportfreunden ein 2:2 abrang. Wacker überannte Borussia Halle mit 6:0 und Spielvereinigung besiegte SC 05 Saarbrücken mit 3:1.

In Chemnitz stand das am Sonnabend durchgeführte Spiel der mittelsächsischen Gaumannschaft gegen den Wiener AC im Mittelpunkt. Am Sonntag siegte Sturm knapp mit 3:2 gegen die Sportfreunde Hartau. SC-Hartau trennte sich von SC-Döbeln unentschieden 2:2.

In Weiskirchen errangen SC-Planitz und VfB-Zwidau je zwei Siege. Die Planitzer schlugen am Sonnabend 1. Vogtl. FC-Blauen mit 4:1 und am Sonntag SC-Glimbach mit 4:2. VfB-Zwidau behielt gegen FC 02 Zwidau knapp mit 2:1 die Oberhand und setzte sich dann am Sonntag gegen 1. FC Reichenbach mit 4:2 durch. VfB-Glauchau kam zu einem 3:2-Sieg gegen SC-Zwidau. Schließlich gab Crimmitschau 06 der Elf von Tanne-Talheim mit 5:1 das Nachsehen.

Im Vogtland weilten diesmal zahlreiche Mannschaften aus anderen Verbänden, die im allgemeinen nicht gut abschnitten konnten. WB-Ludenwalde mußte sich am Sonnabend gegen 1. Vogtl. FC-Blauen mit einem 3:3 zufrieden geben und siegte am Sonntag gegen Sturm Reichenbach nur knapp mit 5:3. VfB-Fürth unterlag am Sonnabend gegen VfB-Blauen 2:4 und siegte am Sonntag gegen eine Kombination VfB-Rodewisch-VfB-Auerbach 5:1. Auch die Spielvereinigung Hof wurde von der Spielvereinigung Falkenstein 0:4 geschlagen. Kontordia Blauen besiegte nach einem 3:3-Sieg gegen den Blaue Sport- und FC am Sonntag SC-Rubitz mit 6:2. SC-Georgenthal besiegte VfB-Grasitz 5:2, dagegen unterlag SC-Elsterberg gegen Thüringen Weida 0:2. Weitere Ergebnisse: TuB-Werdau gegen 1. FC-Reichenbach 4:2; Teutonia Reichenbach gegen VfB-Blauen 2:4.

Wiener AC in Chemnitz und Bautzen siegreich
Vor 7000 Zuschauern zeigte am Sonnabend der Wiener AC in Chemnitz gegen die fast ausschließlich aus den Spielern des mitteldeutschen Meisters Polizei Chemnitz bestehende Mannschaft des Gaues Mitteldeutschland im Gegenjahr zu den früheren Spielen diesmal ein wirkliches Lehrspiel. Die Wiener gingen darauf aus, ihr Können als Torschützen zu beweisen, was ihnen mit 8:3 überraschend gut gelang. Vor über 5000 Zuschauern bestritt der Wiener AC dann am Sonntag sein letztes Lehrspiel in Mitteldeutschland

in Bautzen gegen eine Auswahlmannschaft des Gaues Oberlausitz. Wie schon in Chemnitz gingen die Wiener auch diesmal voll aus sich heraus und führten ein Spiel vor, das begeisterte. Die Oberlausitzer hielten sich nur anfangs gut und mußten in der 36. Minute den ersten Erfolg der Wiener hinnehmen. Bis zur Pause erhöhten die Wiener auf 2:0. In der zweiten Spielzeit blieben sie weiter überlegen und erzielten drei weitere Treffer und vergaben außerdem noch die Chance eines Elfmeters.

Aggels gegen Dr. Gullmann wieder erfolgreich

Zu einem großen Publikumserfolg wurde der auf dem Heller bei Dresden veranstaltete Großflugporttag, in dessen Mittelpunkt der Herausforderungskampf zwischen dem deutschen Kunstflugmeister 1931 Aggels und dem Leipziger Dr. Gullmann stand. Aggels zeigte sich besonders in der Kür in bestechender Form und schaffte sich hier einen kleinen Vorsprung vor seinem Gegner, der zum Sieg mit 82:75 Punkten ausreichte. Umrahmt wurde dieser Zweikampf von Vorführungen im Postfadangeln, Segelflugschlepparten mit Hilfe eines Autos und Fallschirmzielabspringen. Bei einem Fünfkampf der Flieger, der aus Laufen-, Rad-, Motorrad- und Autofahren sowie Fliegen bestand, brach sich der bekannte Dresdner Segelflieger Muschik beim Motorradfahren das Schlüsselbein, weshalb die Segelflug-Schleppvorführungen hinter Flugzeugen ausfallen mußten.

Mitteldeutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Der erste Tag der mitteldeutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Halle brachte einige ausgezeichnete Leistungen. In den zwölf am Sonnabend ausgetragenen Entscheidungen erwieisen sich die Dresdner Teilnehmer am erfolgreichsten, denn sie gewannen nicht weniger als sieben Meistertitel und belegten außerdem mehrere gute Plätze. In den Frauenwettkämpfen wurden drei neue mitteldeutsche Rekorde aufgestellt.

Ergebnisse: Herren: 200 Meter: Kreher (Dresden) 22,2; Böhmer-Leipzig 22,2; 110 Meter Hürden Duce-Leipzig 16,3; Grashoff-Halle 16,4; 1500 Meter: Gäß (WSB-Dresden) 4:10,2; Brinzier-Jena 4:11; 4 mal 400 Meter: WSB-Dresden 3:32,4; Dresdner Sportklub 3:33,8; Kugelstoßen: Seraidaris (Dresdner SC) 14,42; Stöck-Halle 13,87; Hochsprung: Böwing-Wagdeburg 1,85; Hartig (Dresden) 1,825; Steinstößen: Herrmann (Guts Muts Dresden) 9,235; Riemer (Dresdner SC) 8,82. — Frauen: 100 Meter: Krauß (Dresdner SC) 12,4; 80 Meter Hürden: Fraubö-Halle 12,8; Weit-sprung: Krauß (Dresdner SC) 5,47; Kugelstoßen: Markwardt-Halle 11,19 Meter; Schlagballwerfen: Buhl-Nordhausen 70,92 Meter.

Jodex W. Winkler, einer der besten westdeutschen Hindernisreiter, ist seinen schweren Verletzungen erlegen, die er in Köln bei seinem Sturz mit Beschoegel davontrug. Er hatte einen Leberriß davongetragen, und die Operation war nicht verlaufen, so daß keine Gefahr bestand. Plötzlich eintretende Komplikationen hatten dann den Tod des erst 23jährigen Reiters zur Folge.

Erich Möller ist bis auf weiteres kampfunfähig. Der Hannoveraner ist an Grippe erkrankt und weilt zur Zeit auf Helgoland zur Erholung. Möller wird in diesem Monat bestimmt nicht mehr an den Start gehen können.

Schmeling und Bölow haben sich in Schmeling's Trainingslager wieder vertragen. Der Weltmeister wird am Montag nach New York fahren, während sich Sharkey erst am Dienstag zur Kampfstätte begibt. Es wird mit einer Einnahme von 300 000 bis 600 000 Dollar gerechnet.

Adolf Heuler ist in Begleitung des Kölner Leichtgewichtlers Jakob Dompörgen nach Valencia abgereist, wo er im Lauf der Woche gegen den Spanier Martinez de Alara um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht boxen wird. Dompörgen bestreitet einen Nahkampf gegen Niambau.

Hilde Krahwinkel, Deutschlands größte Hoffnung für die Ten-nismeisterschaften in Wimbledon, zog sich in London eine Verletzung des linken Spanns zu und konnte daher gegen die Polin Fedzewskaja nicht antreten. Leider ist auch ihre Teilnahme an den Weltmeisterschaften in Frage gestellt, so daß die Titelfämpfe vielleicht ohne die beiden vorjährigen Finalistinnen, Krahwinkel und Kupfer, vor sich gehen.

lanimen. Dabei wurden der Arbeiter Johann aus Plauen und der Bauunternehmer Kopsch aus Eichigt sowie dessen Bruder auf die Straße geschleudert. Alle drei mußten mit schweren Gehirnerschütterungen dem Krankenhaus zugeführt werden. Ein zweiter schwerer Unfall ereignete sich im benachbarten Reifsig. Bei dem Anprall eines Kraftwagens an einen Straßenaum wurden die drei Insassen, darunter eine Dame, herausgeschleudert. Mit schweren Schädelverletzungen fanden die Verunglückten Aufnahme im Krankenhaus.

Der Untersuchungsausschuß in Chemnitz

Der Ausschuß des Sächsischen Landtages zur Untersuchung der Behauptungen über staatsfeindliche Umtriebe in der Polizei und in den Amtsstellen des Staates hielt unter dem Vorsitz des Abgeordneten Neu (Soz.) eine fünfstündige Sitzung in der Kreishauptmannschaft Chemnitz ab. Bernommen wurden Oberlehrer Ritter von der Landeserziehungsanstalt Chemnitz, der während der Reichspräsidentenwahl eine Hindenburg beleidigende Flugchrift verfaßt und in Dienststellen verbreitet haben sollte. Ferner ein Kommissar der Gendarmeriestation Siegmund sowie eine Reihe von Beamten des Polizeipräsidiums Chemnitz. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Einführung der Fiskussteuer

Die Stadtverordneten von Freiberg stimmten nach lebhafter Aussprache der Einführung einer Fiskussteuer zu. Davon werden etwa 40 Firmen betroffen. Man erhofft ein Erträgnis von etwa 4000 RM.

Gerichtssaal

Die Uniformlieferungen an die sächsische Polizeiverwaltung

Das Reichsgericht beschäftigte sich mit den Unregelmäßigkeiten, die seit 1929 bei der Lieferung von Uniformen durch das Sächsische Bekleidungsunternehmen G. m. b. H. in Dresden an die sächsische Polizeiverwaltung vorgekommen sind. Den Leitern des Sächsischen Bekleidungsunternehmens wurde der Vorwurf gemacht, daß sie entgegen den vertraglichen Abmachungen bei der Lieferung die verbleibenden Stoffreste, insgesamt 990,5 Meter, nicht zurückgegeben hätten. Das Schöffengericht Dresden hatte die Angeklagten von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen, da es die Auffassung vertrat, daß es ihnen nicht nachzuweisen sei, daß sie nicht in gutem Glauben handelten und den Stoff, den erzielten sogenannten „Gutschnitt“, nach dem im Schneidergewerbe allgemein herrschenden Scherrecht ihrer Ansicht nach zurückbehielten. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft erkannte die Große Strafkammer beim Landgericht Dresden die Angeklagten für schuldig und verurteilte deshalb den Geschäftsführer des Sächsischen Bekleidungsunternehmens, Carolus Hiege, wegen Unterschlagung zu 600 RM Geldstrafe, den Prokuristen Hübner und den Betriebsleiter Müller wegen Beihilfe zur Unterschlagung zu je 300 RM Geldstrafe. Mit ihrer Revision beim Reichsgericht bestritten alle drei Angeklagten erneut, sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht zu haben. Unterschlagungen begehe nur derjenige, der sich selbst in rechtswidriger Weise etwas angeeignet habe. Daß dies nicht der Fall gewesen sei, habe aber das von ihnen angefochtene Urteil ausdrücklich festgestellt. Dieser Auffassung schloß sich auch der erkrankende Erste Strafrichter an, denn dieser hob in Uebereinstimmung mit dem Antrag des Staatsanwaltes das Strafkammerurteil auf und wies die Sache zu nochmaliger Verhandlung unter dem Gesichtspunkt eines etwaigen Betrages an die Vorinstanz zurück.

Die Götter der Julia Lindholm.

Roman von J. Schneider-Foerßl.
(11. Fortsetzung.)

„Ja! — — Dann gehen Sie nur, bitte! — Ich bleibe Sie brauchen mich ja nicht mehr!“

Das Boot gehob aber zum „Kolumbus“, mein Freund.“ Swith begriff plötzlich, da er da eine List anwenden mußte, um seinen Retter mit an Bord zu locken. „Sie können dann, wenn wir in einen Hafen einlaufen, immer wieder Ihr Ziel ändern“, versprach er. „Nur vorläufig, wenn Sie mitkommen möchten.“ — — „Gleichzeitig schloß er die Finger um dessen wiederfreudiges Handgelenk. „Tun Sie's mir zuliebe, ja? — Er setzte den rechten Fuß auf die Eissprossen, besann sich und machte eine Wendung, die den jungen Mann vor ihn hinstreckte. „Wenn Sie nicht gerettet sein wollen,“ sprach er hastig auf ihn ein, „muß ich mit Ihnen herbei, denn als Mann von Ehre darf ich Sie nicht einfach Ihrem Schicksal überlassen, sondern muß es mit Ihnen teilen.“ — — und — — ich habe eine Mutter zu Hause, die auf mich wartet.“

Die Anabenaugen standen weit geöffnet. „Eine Mutter?“ „Ja!“

Wortlos fleg der Knabe das Fallreep hinauf. Swith ließ kein Auge von ihm, immer noch von der Furcht gequält, ihn in der nächsten Minute ins Wasser stürzen zu sehen.

Ober angelangt, fachte er sofort noch dessen Hand und hielt die taumelnde Gestalt an sich hoch. „Mein Retter!“

Alles andere ging unter in dem Orkan tausendfachen Stimmengewirrs der Begeisterung, der Freude, des Beifalls, der Huldigung.

Die Finger des Kapitans legten sich um die kalten, blutlosen, die an dem dunklen Anzug herabhingen. „Sie sind ein Held, junger Mann! — — Aber kommen Sie, ich muß Sie schützen.“

Er konnte nicht fertigpreden. Wie eine brandende Woge stürmten die Passagiere der ersten und zweiten Klasse auf ihn ein. Frauenlippen neigten sich über seine bleichen, zuckelnden Lippen, die schweigend aufeinandergepreßte lagen, die schwachen Hände wurden zwischen warm pulsernde genommen und bis zum Schmerz gepreßt. Hilflos suchten die blauen Augen nach dem Mann, der dort, von einer Meute Seniations- und Neugierhungeriger umringt, auf tausend Fragen Antwort geben mußte.

„Ich — — kann — nicht mehr!“ Erschöpft bis zur Bewußtlosigkeit glitt er seitwärts, fühlte, wie zwei Arme ihn stützten und hörte wie durch undurchdringlichen Nebel die Stimme Swiths an sein Ohr klingen.

„Herr Kapitän, wenn Sie eine freie Kabine haben, bitte ich Sie, uns dorthin anzuhängen. Wenn nicht, erlaube ich

Erstes Urteil gegen Kreuger-Direktoren

Die Kreuger-Direktoren standen in Stockholm erstmals vor Gericht. Der verhaftete Direktor Bredberg, der 810 000 schwedische Franken der Züricher Finanzgesellschaft für Industrie unterpfand hat, wurde zu neun Monaten Zwangsarbeit verurteilt. Außerdem wurde er verpflichtet, der Gesellschaft die veruntreute Summe zu ersetzen. Die verhafteten Direktoren Holm und Wilhelm Endler wurden auf freien Fuß gesetzt, nachdem die Untersuchung gegen sie abgeschlossen ist. Das Gericht vertagte sich Johann auf den 15. Juli.

Volkswirtschaft

Berliner Effektenbörse.

Die Berliner Effektenbörse eröffnete am Sonnabend bei kleinstem Geschäft. Die Kurse zeigten unter dem Eindruck der lebhaften Aufwärtsbewegung deutscher Bonds an den Auslandsbörsen große Widerstandsfähigkeit. Am Montanmarkt erfolgten neue Käufe, die der gesamten Börse ein etwas lebhafteres Bild gaben. Wertfahrungen um 1 Prozent an. Auch auf den übrigen Märkten trat eine Erholung ein. Berliner Kraft und Licht stiegen um 2 1/2 Prozent. Dagegen sanken von Elektrowerken Thade um 6 Mark. Elektra. Lieferungen konnten über den Vortagstages bis auf 61 1/2 ansteigen. Kalimerte waren uneinheitlich. Reichsbankanteile still und wenig verändert.

Am Geldmarkt war Tagesgeld recht leicht. Die Sätze wurden mit 5 Prozent und darüber genannt. Sonst ergaben sich keine Veränderungen. Monatsgeld 6—8 Prozent. Privatdiskonts für beide Richtungen 4.75 Prozent.

Am Devisenmarkt ist die weiter sehr feste Haltung des Dollars besonders bemerkenswert. Die höchsten Tageskurse konnten sich allerdings nicht behaupten. So wurde London gegen Kabel mit 3,625 nach 3,62 vorwärts gehandelt, Kabel gegen Paris mit 25,445 nach 25,47 und gegen Schweiz mit 5,1325 nach 5,1387. Japan war etwa 1 Prozent schwächer.

Devisenkurse. Dollar 4.209 (Beit) 4.217 (Brief), engl. Pfund 15,26 15,30, holl. Gulden 170,13 170,47, Belgien (Belgien) 58,54 58,66, ital. Lira 21,50 21,54, dän. Krone 83,87 83,53, norm. Krone 74,83 74,97, franz. Franken 16,54 16,58, tschech. Krone 12,485 12,485, schwed. Franken 81,97 82,13, span. Pseta 34,67 34,73, schwed. Krone 78,12 78,28, österr. Schilling 51,95 52,05.

Berliner Produktbörse.

Die Tendenz an der Berliner Produktbörse vom Sonnabend war bedeutend ruhiger. An Brotgetreide war das Angebot zwar unermäßigt klein, jedoch hielten sich auch die Käufer mehr im Hintergrund. Am Brotmarkt blieb Weizen unverändert, während Roggen um 1 Mark zurückging. Am Markt der Getreidehälften fielen die Kurse um 1—2 Mark, Roggen zeigte nur geringfügige Abweichungen. Hafer still.

Kotierungen vom 18. Juni:

Für 1000 Kg.:	Wiktoriaerbsen	17,00—23,00
Weizen, märk.	Kl. Speiserbsen	21,00—24,00
252—254	Putzererbsen	15,00—19,00
Roggen, märk.	Weiße Erbsen	16,00—18,00
186—88	Adorbohnen	15,00—17,00
Futtergerste	Widen	16,00—18,00
162—170	Büben	10,00—11,00
Hafer, märk.	Lupinen, blaue	14,50—16,00
156—160	Lupinen, gelbe	14,50—16,00
Für 100 Kg.:	Leinöl	10,30—10,40
Weizenmehl	Trinkendinkel	8,70
31,00—34,75	Sojabohnenschrot	10,00
Erbsenmehl	ab Hamburg	10,00
10,60	ab Stettin	10,90
Erbsenmehl		
25,25—27,25		
Roggenmehl		
10,10—10,65		
Weizenkleie		
10,00—10,30		

Berliner Butterpreise vom 18. Juni. Amtliche Notierung ab Erzeugerstation, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 106 2. Qualität 96, abfallende Sorten 89 RM. je 50 Kg. Tendenz: Sehr ruhig.

einen der Passagiere im Namen der Menschlichkeit, wenigstens meinem Retter ein paar Stunden Schlafes in seinen eigenen Räumen zu ermöglichen.“

Die Ruhe, die wiederum orkanartig anschwollen, verbrauchte unendlich im Ohr des Knaben. Er fühlte einen Arm, der sich unter seine Achsel schob, dann nach Minuten ein Gleiten auf etwas Weiches, Daunengleiches. Eine zärtliche Hand legte ihm das Haupt zurecht. Ein Lippenpaar, so weich und zerprungen wie das eigene, drückte sich für den Bruchteil einer Minute auf seinen Mund. Dann hob jemand seine Hände und ließ sie behutend auf etwas wohlwollend kühlendes gleiten.

„Gute Nacht!“ hörte er an seinem Ohr flüstern und glaubte zu fühlen, wie ein zweiter Körper sich leise neben den seinen hinstrckte.

Raum merklich begann die Maschinen zu vibrieren. Ganz sachte wurde der Schiffstoloz auf und nieder gewiegt. Der Kolumbus stampfte den Weg zurück, den er herbeigeeilt war, mit dem Rurs nach Newyork.

Der Radiotelegraphist aber sah am Apparat und kündete der Jordenden Welt, daß der deutsche Dampfer Kolumbus den amerikanischen Ozeanfahrer Harold Smith an Bord genommen habe. Die Neue Welt konnte sich rüsten, den Helden am Samstag gebührend zu empfangen.

Sonnenfunken brachen sich an den Bullaugen und suchten vergeblich die herabgelassenen Seidenrouleaux zu durchdringen. Den ganzen Nachmittag, die ganze Nacht, bis um neun Uhr morgens hatte sich nichts in der Kajüte der beiden an Bord genommen gerührt.

Rund schob sich Harold Swiths Arm vorsichtig über die Decke, seine Finger tasteten und zogen sich lautlos wieder zurück. Behutsam richtete er sich in den Ellenbogen auf und neigte sich über das fein geräderte Antlitz, das da unweit von ihm in die Kissen geschmiegt lag. Die Flügel sprachen von einer Seele, die rein und unberührt von allem Häßlichen durch die Tage der Kindheit gegangen war.

Swith hob die Rechte und strich vorsichtig das Wundhaar aus den Schläfen zurück. Die sichelförmig gezeichneten Brauen standen schmerzhaft zusammengezogen, um den weich geschwungenen Mund irrte ein hilfloses Zittern, als träume er von ganz Entsetzlichen. Unruhig suchten die Finger der linken Hand über die blassfarbene Seide der Daunendecke.

„Sag, Christoph — — warum hast sie mich?“

Swith fuhr zurück. War es möglich, daß dieses halbe Kind schon in eine Liebesaffäre verwickelt war, deren tragisches Ende ihn den Tod auf dem Wasser hatte suchen lassen? — Er sah unverwandt nach den sich noch immer bewegenden Lippen. Aber er konnte nur mehr den Namen „Bastian“ heraushören.

Christoph und Bastian. — — Es war immerhin etwas, an das sich antknpfen ließ, wenn auch vorläufig jeder Zusammenhang fehlte. Vielleicht lächelte es ihm, sein Vertrauen

21. Juni.
Sonnenaufgang 2.46 Sonnenumtergang 20.20
Mondenaufgang 22.53 Monduntergang 6.33
Namenstag: Prof. Albanus, fäh. Moscius.

1826: Der Forschungsreisende und Meteorologe Georg von Reumayer in Kirchheimbolanden geb. (gest. 1909). — 1862: Der Dichter Johannes Schöslan in Querfurt geb. — 1919: Berfenkung der in der Bucht von Scapa Flow internierten

Rundfunk

Dienstag, 21. Juni.
Leipzig-Dresden

6,00 Junggymnastik; 6,15 Frühkonzert; 10,10 Schulfunk: Beim Leuchtturmwärter in Brühlerort; 12,00 Orchesterkonzert; 14,00 Aus der Welt des Erwerbslosen; 14,30 Humor im Männergesang von Anno baumal; 16,00 Schubertliede, Uebertragung aus Schuberts Geburtshaus in Wien anlässlich des 10. Internationalen Musikfestes durch die Österreichische Radio-Gesellschaft in Wien; 17,15 Wie sieht die amerikanische Normalnote aus? 18,05 Erwerbslose junge Mädchen; 18,30 Sprachfunk: Französisch; 19,00 Die Fortschritte des Nationalismus in Wien; 19,30 Unterhaltungskonzert; 20,30 „Meister Delsa“; Drama von Johannes Schöslan; 21,30 Violin-Duos; 22,15 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungsprogramm.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6,00: Junggymnastik. — Anschließend aus Hamburg: Frühkonzert. Kleines Rorag-Orchester. — 11,30: Aus Königsberg: Mittagskonzert. Orchester des Königsberger Opernhäuses. — 12,40: Die Viertelstunde für den Landwirt. — 14,00: Phantastische Sinfonie von F. Berlioz (Schallplatten). — 15,20: Aus Arbeit und Leben: Fortbildung. II. Das Volkshochschulwesen. — 15,45: Graubünden. — 16,05: Johannes Schöslan zum 70. Geburtstag. — 16,30: Orchesterkonzert. Deutsches Konzertorchester. — 17,30: Jugendstunde: Reisen mit Dichtern (Alex Runthe). — 17,50: Bücherstunde: Billige Bücher. — 18,20: Von der bildenden Kunst. — 18,30: Die Erhaltung eines gefunden Rufes. — 18,55: „Die Funst-Stunde teilt mit.“ — 19,00: Stimme zum Tag. — 19,10: Tanzabend. Kapelle Gerhard Hoffmann. — 20,50: Tages- und Sportnachrichten. — 21,00: 2 Opern-Querschnitte: „Borgia“, Oper in 3 Aufzügen von Otto Taubmann; „Radio“, Oper in 4 Akten von Eduard Künneke. Während einer Pause gegen 22,00: Zeitansage usw. — Nachts: Aus New York: Hörbericht vom Boxkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht Schmeling—Schorten.

Rönigswusterhausen.

6,45: Wetterbericht. — 6,00: Junggymnastik. — 6,15: Wiederholung des Wetterberichts. — Anschließend bis 8,00: Frühkonzert. — 10,00: Neueste Nachrichten. — 10,10: Schulfunk: Beim Leuchtturmwärter in Brühlerort. Hörbericht. — 12,00: Wetterbericht. — 12,05: Schulfunk: Französisch für Schüler (Fortgeschrittene). — Anschließend: Schallplattenkonzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. — 13,30: Neueste Nachrichten. — 14,00: Konzert. — 15,00: Musikalische Kinderstunde. — 15,30: Wetter- und Börsenberichte. — 15,45: Frauenstunde: Handarbeiten für die Sommerfrische. — 16,30: Uebertragung des Nachmittagkonzerts aus Leipzig. — 17,30: Hochschulfunk: Der Eros in der Dichtung der Gegenwart. — 18,00: Das Thema in der Instrumentalmusik. — 18,30: Englisch für Fortgeschrittene. — 18,55: Wetterbericht. — 19,00: Gedanken zur Zeit. — 19,40: Technik und Persönlichkeit. — 20,20: „Ich schwöre bei Gott.“ — Lehrspiel von Ludwig Spier. — 20,25: Aus Braunschweig: Aus dem „Hofjäger“: Ausschnitt aus dem Chorchoral anlässlich der 8. Generalversammlung des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes e. V. — 21,00: Aus Breslau: „Mittsommernacht.“ Eine Dichtung für Musik von Anton Schnack, Musik von Edmund Rid. — 21,45: Aus Breslau: Unterhaltungsmusik. Funk-Kapelle. — 22,20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend bis 24,00: Aus Hamburg: Spät-Konzert. Rorag-Orchester. — Nachts: Berliner Programm.

zu gewinnen. Dann würde er ihm sicher auch erzählen, was ihn zu seinem Tun bewogen hatte.

Als der Pilot in der Kabine umschau hielt, lächelte er. Einer der Stewards mußte in der Zwischenzeit hier gewesen sein. Es lag sowohl Wäsche als auch ein Anzug bereit. Auf dem eingebauten Wäschebehälter war jede Kleinigkeit vorhanden. Sogar die Zahnbürste fehlte nicht.

Der Kapitän war aufmerksam.

So fatal es blieb, als Schiffbrüchiger mit nur halb vollbrachter Leistung nach der Heimat zurückkehren zu müssen, es war doch ein Hochgenuss ohnegleichen, zu wissen, daß man lebe und sich zu neuen Taten rüsten konnte.

Und erst die Mutter, wie würde sie sich freuen, wenn sie ihren bereits tot beweinenden Einzigen am Samstag zurückbekam.

Vorsichtig turnte er vom Rand des Bettes und begann in das Beckenblech zu schlüpfen. Als er etwas später vor dem Spiegel stand, um mit dessen Hilfe seinen äußeren Menschen zu verschönern, warf dieser ein junges Gesicht zurück, das sich erstaunt in den Rippen aufgerichtet hatte.

„Mit zwei Schritten stand der Flieger neben ihm. „Guten Morgen, mein Freund.“

„Guten Morgen.“

Der Anaberkörper schob sich langsam auf. Das noch traumertüllte Gehirn arbeitete angestrengt. Wie kam er in dieses Zimmer? — Wahrscheinlich hatte man im Eozel eine Umquartierung vorgenommen. Komisch, daß er gar nichts davon wusste.

„Würden Sie die Güte haben, mein Herr, und nach Friedrich läuten?“ fragte er höflich bittend.

„Wer ist Friedrich?“

„Der Kammerdiener.“

Erste Familie — taxierte Swith. Lächelnd antwortete er sehr verbindlich: „Wenn Sie noch etwas warten können, bis ich fertig bin, werde ich Ihnen beifällig sein.“

Er sah amüsiert, wie das Not auf den Knabenwangen sich verteilte. „Ich kann es auch allein machen.“ Mit diesen Worten schob der junge Mann die Decke etwas zurück und setzte die Füße zu Boden, um im nächsten Augenblick rückwärts zu taumeln. Das war doch nie gewesen, daß man im Eggelhor geschaukelt war. „Bitte“, sagte er hilflos, „bitte, mein Herr! Läuten Sie doch nach Friedrich! Wie ist so sonderbar.“

Swith unterdrückte ein Lächeln, ließ sich auf den seidenbegogenen Hocker neben dem Bett nieder und nahm die stützendenden Hände zwischen die seinen.

„Es wippt ein bisschen, ja? — Aber das macht nichts. — Auf hoher See muß man das schon mit in den Kauf nehmen.“

„Auf hoher See! — —“ Langsam stellte sich das Erinnern ein. Das Knaben Gesicht sank gegen die Brust herab. „Sie haben mich aufgefischt?“

„Umgekehrt, mein Freund — — Sie mich.“

„Die blauen Augen suchten angestrengt in den seinen.“ Sie waren erst nicht da — — dann auf einmal schwammten Sie oben auf den Wellenkämmen.“

Mr. ...
Mitte ...
gerich ...
ein 3 ...
empfi ...
eine G ...
Kreden ...
12 Uhr ...
ein Mi ...
öffentli ...
Der G ...
Be ...
D ...
Dip ...
ruff bis ...
auf ...
Dip ...
schäftli ...
Berdes ...
der Lehr ...
Kranken ...
Dip ...
Irenen ...
heim-Kap ...
münchen ...
würde um ...
Konzert ...
finden die ...
Oberfra ...
Franke ...
Luftball ...
gleichen ...
jährige ...
war. Le ...
den weite ...
Schwie ...
tag veran ...
einen befri ...
zahlreiche ...
soll das M ...
Jung-Sch ...
Schwie ...
Stelle eines ...
durch das ...
Besammen ...
und Schön ...
Schön ...
beging am ...
seine 25-J ...
Schaupl ...
über: „Die ...
wurde die ...
Wahlhose ...
spielte. Für ...
Bezirksch ...
des Sächsi ...
— Dresden ...
Zirkellehrer ...
Freiberg ...
biswalde ...
als Angebl ...
Bereim wid ...
skrift, die ...
Mülligstales ...
Hanse-M ...
Heimat“ v ...
montage a ...
Festgabe z ...
Maxen ...
der Gemein ...
Süßener ...
sich nur dr ...
mit 215 A ...
Ritzchen ...
einzelnen ...
Dresden ...
Beleidigun ...
Gefängnis.